



Lehren und Lernen für die Zukunft

**Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung
in den Modellschulen der Städte Arnsberg und Werl
Modellvorhaben „Selbstständige Schule.nrw“**

Vorwort

Im Mittelpunkt des sechsjährigen Modellvorhabens „Selbstständige Schule.nrw“ stand die Verbesserung der Qualität schulischer Arbeit und insbesondere des Unterrichts.

Alle 14 Modellschulen hatten sich im Jahr 2002 bzw. 2003 mit der Unterzeichnung der schulspezifischen Kooperationsvereinbarung verpflichtet, systematisch und teamorientiert die pädagogische Unterrichtsentwicklung in ihrer Schule zu verbessern.

Das gesamte Kollegium oder – bei großen Schulen – die Lehrerteams einzelner Klassen lernten im Modellvorhaben theoretisch und praktisch neue Methoden kennen, frischten bereits vorhandenes Wissen auf, wurden angeregt, unterschiedliche Methoden auszuprobieren und anzuwenden. Sie wurden (neu) motiviert, kooperative Lernformen zur Unterrichtsgestaltung einzusetzen, in der Schule teamorientiert und nach und nach die ganze Schule erfassend, umzusetzen. Dieser Prozess wurde von der schulischen Steuergruppe geplant und begleitet, denn: Innovation braucht Struktur!

Dass zur Verbesserung des Unterrichts zunächst die Lehrerinnen und Lehrer weiter qualifiziert wurden, wird durch die im September 2007 erschienene McKinsey-Studie „Was die leistungsfähigsten Schulsysteme der Welt zu Spitzenreitern macht“ bestätigt, wonach führende Schulsysteme zur Verbesserung des Unterrichts drei Dinge richtig machen:

- 1.** Sie gewinnen die richtigen Leute für den Lehrerberuf.
(Die Qualität eines Bildungssystems kann nicht besser sein als die Qualität seiner Lehrer.)
- 2.** Sie bilden sie zu erfolgreichen Lehrern aus.
(Die einzige Möglichkeit, Ergebnisse zu verbessern, ist es, den Unterricht zu verbessern.)
- 3.** Sie richten Schul- und Unterstützungssysteme ein, die sicherstellen, dass jedes Kind vom guten Unterricht profitiert.
(Ein Schulsystem ist nur dann Spitze, wenn der Leistungsstandard jedes Kindes angehoben wird.)

Dass die Bildungsregion Arnsberg-Werl mit ihrer Strategie, zunächst die Lehrerinnen und Lehrer zu qualifizieren, richtig liegt, wird somit bestätigt. Alle Lehrerinnen und Lehrer haben mit großem Engagement zur Weiterentwicklung des Unterrichts und ihrer Schule beigetragen, was in dieser Broschüre eindrucksvoll anhand von praktischen Beispielen aus den Modellschulen beschrieben wird.

Beate Höllmann
Bildungsbüro der Stadt Arnsberg

Weitere Informationen zur Vorgehensweise in der Bildungsregion Arnsberg-Werl finden Sie im Abschlussbericht zum Modellvorhaben „Selbstständige Schule.nrw“ 2008 – Kinder und Jugendliche stark machen.



.....

Inhalt

<i>Unterrichtsentwicklung nach dem Modell „Lehren und Lernen für die Zukunft“</i>	<i>Seite 6</i>
---	----------------

<i>Berichte der Arnberger Modellschulen</i>	<i>Seite 9</i>
---	----------------

Grundschulen

Dinschede	10
Mühlenberg	14
Wannetal	16

Hauptschulen

Theodor-Heuss	19
St. Petri	21

Realschule

Am Eichholz	24
-------------------	----

Gymnasien

Franz-Stock	27
Laurentianum	30

Förderschule

Fröbelschule	32
--------------------	----

Berufskolleg

Am Eichholz	34
-------------------	----

<i>Berichte der Werler Modellschulen</i>	<i>Seite 37</i>
--	-----------------

Grundschulen

Paul-Gerhardt	38
Petrischule	40
Walburgisschule	42

Förderschule

Friedrich-Fröbel-Schule	45
-------------------------------	----

Unterrichtsentwicklung nach dem Modell „Lehren und Lernen für die Zukunft“

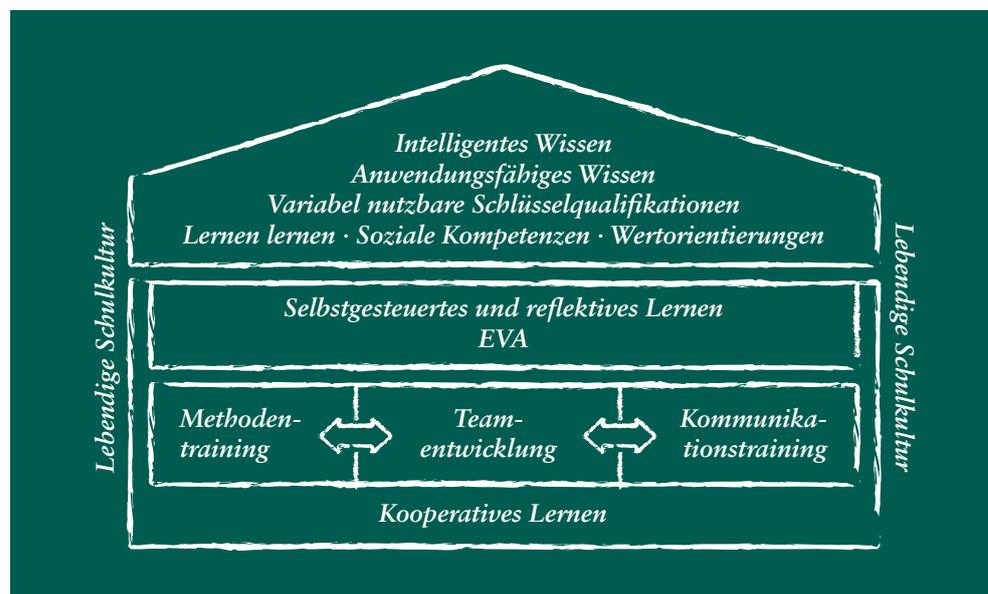
Das Modell richtet sich am Leitbild eines Lernenden, der sein Lernen selbst in einem lebenslangen Lernprozess steuern kann, aus.

Ein solcher Lerner muss, um erfolgreich zu sein, über Lernkompetenz verfügen. Er muss also fachliche Kompetenzen haben, zum Beispiel im Fach Deutsch den Inhalt eines Textes wiedergeben oder eine eigene Meinung argumentativ begründen können.

Daneben muss er aber auch fachübergreifende Kompetenzen haben, zu denen beispielsweise die Lesekompetenz genauso gehört wie die Kompetenz, für das eigene Lernen einen Arbeits- und Zeitplan aufstellen zu können.

Als Drittes braucht ein selbstständig Lernender soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel mit anderen gemeinsame Entscheidungen zu treffen oder Feedback geben zu können. Die letzte notwendige Kompetenz ist die Handlungskompetenz, die sich unter anderem in der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun zeigt.

Um Schülerinnen und Schüler erfolgreich zur Erlangung einer solchen Lernkompetenz zu begleiten, wurden weltweite Erfahrungen aus der Praxis und Erkenntnisse aus der Wissenschaft (beispielsweise aus der Hirnforschung) zu dem Gesamtkonzept „Lehren und Lernen für die Zukunft“ gebündelt, das im Projekt Selbstständige Schule theoretisch und praktisch an Kollegien vermittelt wurde, um dann jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler zu erreichen.



Das „Haus des Lernens“
Moderatorinnenteam
Borggrebe/Eissing

Die Trainingsbausteine für die Kollegien beginnen in der Basis des Hauses des Lernens mit Trainings zu Methoden, zur Teamentwicklung und zur Kommunikation.

Die Kollegien entwickeln dann für die Schülerinnen und Schüler aus diesen Bausteinen heraus Trainingseinheiten.

In einer Klasse 5 sind solche wichtigen Trainingseinheiten im Rahmen des Methodentrainings unter anderem die Erarbeitung des Wissens darüber, wie das Gehirn trainiert werden kann, um schneller zu lernen und nachhaltiger zu behalten, oder das Training der Lesekompetenz. Eine solche Trainingsspirale könnte beispielhaft wie in nebenstehender Grafik aufgebaut sein:

» *Sensibilisierungsphase*

(Anknüpfen an das Vorwissen und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler)

- › *Lesetests*
- › *Nachdenken über das Lesen*

» *Erarbeitungsphase*

- › *Pyramidenlesen (Technik der Blickfelderweiterung)*
- › *Rückwärts Lesen (Hypothesenbildung)*
- › *Textteile zusammensetzen*
- › *Partnerschaftliches Lesen (Text- und Hörverständnis)*
- › *W-Fragen Uhr (den Text erweiterndes Verfahren)*
- › *Kontextübung/Lückentext (Textlinguistik)*
- › *Lesekonferenz (reziprokes Lesen)*
- › *Malen zum Text (Dokumentation des eigenen Textverständnisses)*

» *Anwendungsphase*

(Vernetzung und Übertragung des neuen Wissens)

- › *Ausweitung der Lesekonferenz bis zur Präsentation*
- › *Texte szenisch frei umsetzen*

*Lesekompetenz als
Aufgabe aller Fächer*

In dieser Trainingsspirale wird deutlich, wie Unterrichtsentwicklung an Selbstständigen Schulen die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Die trainierten Methoden werden von der Schülerschaft reflektiert und von den Lehrkräften der Jahrgangsstufe im Fachunterricht eingesetzt. Der gleiche Text kann auf unterschiedliche Arten und auf unterschiedlichen Lernniveaus erarbeitet werden. Die damit Hand in Hand gehende Schulung des Kommunikationsverhaltens und der sozialen Fähigkeiten ist in die jeweilige Methode integriert.

Nachhaltig und zum Ziel „Steigerung der Lernkompetenz“ führend ist ein solches Methodentraining aber nur, wenn von der Basis des Hauses des Lernens aus weiter in den Mittelbau gegangen wird, zum Unterricht, in dem das selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler einen immer größeren Anteil einnimmt, und in dem trainierte Methoden dann um die jeweils fachspezifischen ergänzt werden.

Im Fach Mathematik könnte beispielsweise eine Unterrichtsreihe über den Umgang mit Textaufgaben im Anschluss an die Trainingsspirale zur Lesekompetenz durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler lesen Textaufgaben, erstellen Rechenpläne und lösen selbstständig Aufgaben.

Die Eltern sind in dem ganzen Prozess Helfer und Unterstützer.

Es entwickeln sich „Regeln“ zum Umgang mit Textaufgaben, die auf weitere Unterrichtsstoffe übertragen werden können. Kompetenzschwerpunkte sind gemäß der Kernlehrpläne Lesen/Verbalisieren/Kommunizieren/Präsentieren/Begründen/Reflektieren um die jeweils mathematischen Schwerpunkte ergänzt.

Die Eltern sind in dem ganzen Prozess Helfer und Unterstützer. Dazu brauchen sie von den Lehrerinnen und Lehrern die notwendigen Informationen, um zu Hause mit ihren Kindern in gleicher Weise zu arbeiten und sie so, wie die Kinder es in der Schule trainiert haben, zu unterstützen. Hier sind besonders die Inhalte solcher Trainingseinheiten angesprochen, bei denen es um Hausaufgaben, Ordnung in der Schultasche und am Arbeitsplatz oder nachhaltiges Lernen von Vokabeln geht.

Das Arbeiten mit immer größeren Phasen der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kann dann den 45-Minuten-Rhythmus von Unterricht aufheben, die Entwicklung von Lehrerteams fördern und letztendlich zu einer Veränderung der Organisation von Unterricht führen, von der Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern profitieren können. “

Lis Eissing
Pädagogische Mitarbeiterin im Bildungsbüro

Berichte der Arnsberger Modellschulen



Grundschulen

1 Dinschede	10
2 Mühlberg	14
3 Wannetal	16

Hauptschulen

4 Theodor-Heuss	19
5 St. Petri.....	21

Realschule

6 Am Eichholz	24
---------------------	----

Gymnasien

7 Franz-Stock	27
8 Laurentianum	30

Förderschule

9 Fröbelschule	32
----------------------	----

Berufskolleg

10 Am Eichholz	34
----------------------	----

Grundschule „Dinschede“ Katholische Bekenntnisgrundschule

Die Katholische Bekenntnisgrundschule „Dinschede“ bietet die Betreuung „Schule von acht bis eins“ und „13 Plus“ an. Zurzeit besuchen 270 Schülerinnen und Schüler, die von 12 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Die Schule hat einen verbindlichen Implementationsplan für die pädagogische Unterrichtsentwicklung. Dieser ist festgeschrieben im Qualitätskonzept.

Die Trainingsspiralen zum Beispiel Heftführung, Gruppenarbeit, Lesetechniken, Lese-strategien, Referate und Rechtschreibkonferenz stehen nach Jahrgängen geordnet im Lehrerzimmer. Das nötige Material ist dort ebenfalls zu finden.

Zurzeit arbeitet das Kollegium am Transfer des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens vom Fach Deutsch auf den Bereich Mathematik. Die Anschaffung eines neuen Mathematiklehrwerkes, das das individuelle Lernen ermöglicht, wurde notwendig.

Alle Jahrgänge planen und erarbeiten Mathematikpläne für die einzelnen Jahrgangsstufen, Lernstandskontrollen werden gemeinsam entwickelt und durchgeführt.

Die Evaluation des veränderten Unterrichts in Mathematik ist geplant.

Darüber hinaus nutzt jede Jahrgangsstufe die Möglichkeit, Trainingsspiralen zu aktuellen Themen zu planen und durchzuführen. Diese Trainingsspiralen werden in unterschiedlichen Fächern durchgeführt (so zum Beispiel in Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Religion und Englisch).

Die Auswirkungen auf die anderen Schulfächer sind jetzt schon spürbar. Besonders im Sachunterricht arbeitet das Kollegium viel projektorientierter und wendet andere Arbeitsmethoden an. Das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen durchzieht mehr und mehr die gesamte Schularbeit und ist Maßstab für neue unterrichtliche Planung (Anschaffung von Lehrwerken, Einsatz von Unterrichtsmethoden, ...).

Auf Grund des gemeinsamen Leitzieles ist die Entscheidungsgrundlage des Kollegiums größtenteils gleich, so dass Grundsatzdiskussionen immer seltener werden.

Bei den Schülerinnen und Schülern ist eine vermehrte Selbstständigkeit zu beobachten. Die gleichen Zielsetzungen und Vereinbarungen der Lehrkräfte bewirken ein „einheitliches“ Lernen. Die Schülerinnen und Schüler können sich auf bestimmte Unterrichtsprinzipien verlassen, im Idealfall vertreten alle Lehrkräfte einer Klasse die gleichen unterrichtlichen Ansätze. Die Schülerinnen und Schüler können gelernte Methoden in verschiedenen Unterrichtsfächern anwenden, sie wiederholen sie somit und werden in ihrem Gebrauch sehr sicher.

Die Lehrerinnen können sich bei den Schülern auf gelernte Methoden verlassen und sie selbstverständlich in ihrem Fachunterricht einsetzen.

**Grundschule „Dinschede“
Kath. Bekenntnisgrundschule**

Dinscheder Straße 8
59823 Arnsberg-Oeventrop

t 0 29 37/12 60
f 0 29 37/12 61

e gsoeventrop@gmx.de
w www.gs-oeventrop.de

Das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen durchzieht mehr und mehr die gesamte Schularbeit und ist Maßstab für neue unterrichtliche Planung.

Alle Jahrgänge besitzen ein Repertoire an Unterrichtsmethoden, auf die die Lehrerinnen zurückgreifen können. Die Absprache der Kolleginnen untereinander (hinsichtlich der Trainingsspiralen und der Lernarrangements) führen zu intensiver Zusammenarbeit und zur Verbesserung der Unterrichtsarbeit und zur Qualitätssicherung.

Ein Rollenwechsel weg vom lehrenden hin zum lernbegleitenden Lehrer ist angebahnt.

Vertretungsunterricht ist fachlich und methodisch kein Problem mehr.

Von der ersten Klasse an werden die offenen Unterrichtsmethoden angewandt. Ab dem kommenden Schuljahr wird die flexible Schulingangphase eingeführt. Das schon praktizierte offene Arbeiten in Deutsch und Mathematik hat die Entscheidung dafür maßgeblich beeinflusst.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben von Anfang an mit Hilfe der Anlauttabelle. Ihre Arbeitsergebnisse werden in einem Portfolio gesammelt.

In Mathematik arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einem Mathematikplan. Hier sind Themenbereiche aufgelistet, die sie selbstständig bearbeiten müssen. Der Mathematikplan beinhaltet Mathematikkonferenzen und Lerninseln.

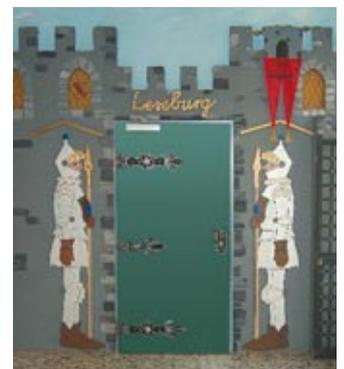
Hier werden mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern bestimmte mathematische Bereiche erarbeitet.

Thematisch sollen in der Schulingangphase die Schülerinnen und Schüler zum gleichen Thema arbeiten, die Lernarrangements sind jedoch unterschiedlich. Die Schülerinnen und Schüler im ersten bzw. zweiten Schulbesuchsjahr können sich individuell die verschiedenen Lern-Aufgaben aussuchen. Das ermöglicht ein Lernen nach individuellem Leistungsstand.

Die Eltern werden in den Klassenpflegschaftssitzungen über Trainingsspiralen und die unterrichtliche Absicht, die dahinter steckt, informiert. Geplant sind häufigere Hospitationsgelegenheiten für Eltern zur offenen Unterrichtsgestaltung.

Jeden Montag findet eine Montagssitzung statt. Hier erarbeitet das Kollegium grundsätzliche Dinge für den Unterricht. Diese Sitzungen finden entweder im Plenum statt, wenn es alle Lehrkräfte betrifft oder in Jahrgangsteams. Darüber hinaus treffen sich die Lehrkräfte eines einzelnen Jahrgangs, um gemeinsam etwas zu erarbeiten.

Diese Zusammenarbeit wird von allen LehrerInnen als sehr hilfreich empfunden. Sie fühlen sich durch die Teamarbeit in ihrer Unterrichtsarbeit und gegenüber den Eltern gestärkt und sicherer.



Die Leseburg

(Foto: Grundschule „Dinschede“)

Ab dem neuen Schuljahr soll eine gegenseitige Hospitation verankert werden. Bisher haben die Lehrkräfte noch nicht Gebrauch davon gemacht. Die „Schwellenangst“ scheint noch zu groß. Der kollegiale Austausch wird sicherlich das Vertrauen und die Zusammenarbeit des Kollegiums noch verstärken.

An der Schule gibt es einen offenen Unterrichtsbeginn. Ab 7.40 Uhr können die Kinder in die Klasse kommen und miteinander spielen, am PC arbeiten oder ihre Arbeiten des Vortages weiterführen.

Diese Anfangsphase wird von einigen Kolleginnen und Kollegen schon über die „offizielle“ Schulbeginnzeit 7.50 Uhr hinaus verlängert. Die Kinder arbeiten sehr motiviert und selbstständig in dieser Zeit.

In den einzelnen Jahrgängen sind Förderbänder eingerichtet. Dabei werden die Klassengrenzen aufgehoben.

Im dritten Jahrgang werden zum Beispiel folgende Fördergruppen gebildet:

Mathematik-Grundkenntnisse, Mathematik für Matheasse, Leserechtschreibschwäche (LRS), Förderung für Kinder mit ausländischen Wurzeln, Leseförderung für gute und schwache Lesekinder. Betreuer dieser Fördergruppen sind Lehrkräfte aus den Jahrgangsklassen, zwei pensionierte Lehrer und so genannte „Lese-Mütter“.

Das Hauptziel der Schule ist das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen bei den Kindern anzubahnen.

Der 45-Minuten-Rhythmus ist bis jetzt beibehalten worden. Organisatorische Gründe (Fachunterricht, Sportgruppen, Religionsunterricht) haben uns bisher daran gehindert, eine andere Zeiteinteilung vorzunehmen.

Es besteht der Wunsch der Kolleginnen, dieses zu ändern. Der flexible Beginn des Unterrichtsmorgens ist ein erster Schritt dazu.

Das Hauptziel der Schule ist das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen bei den Kindern anzubahnen – bei einer Veränderung der Schüler- und Lehrerrolle.

Dieses Ziel ist die Grundlage für alle Entscheidungen, die in der Schule getroffen werden.

Profilbildung:

Die Schule bezeichnet sich als „lesende Schule“. Eine sehr durchdachte und kontinuierliche Lese- und Schreiberziehung ist Fundament der schulischen Arbeit.

Dazu gehören eine sehr gut ausgestattete Schülerbücherei (3.000 aktuelle Kinderbücher), ein Lesekonzept, das den Aufbau einer kontinuierlichen Lesehaltung fördert. Zum Netzwerk Lesen gehören unter anderem jährliche Autorenlesungen, zwei bis drei Lesecafés im Schuljahr (Schülerinnen und Schüler aus jeder Klasse lesen eigene Texte vor Eltern, Mitschülerinnen und Mitschülern und anderen Gästen), Projekte rund um Bücher und etwa 50 Ganzschriften mit erarbeitetem Begleitmaterial.

Die Schuldruckerei wird im Bereich Kunst und Deutsch für eigene Bilder und Texte der Schülerschaft genutzt. In der Schuldruckerei läuft zurzeit das Projekt „Kultur und Schule“.

Schreiben von Anfang an, Führen von Schülerportfolios und offene Arbeitsmethoden in allen Fachbereichen kennzeichnen unsere Schularbeit.

Seit 1998 ist eine Lernwerkstatt an der Schule eingerichtet. Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Deutsch, Mathematik und Schuldrucken haben hier für Kolleginnen und Kollegen des Hochsauerlandkreises stattgefunden.

Ein Lernatelier für Mathematik ist eingerichtet und wird von den Schülerinnen und Schülern der Schule im Unterricht genutzt.



Die Vernetzung mit anderen Schulen läuft im Austausch mit den Modellschulen. Angedacht und geplant ist die Einrichtung eines Qualitätszentrums für die Bildungsregion Arnsberg in Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt Oeventrop. “

Grundschule „Mühlenberg“ Gemeinschaftsgrundschule

In der Gemeinschaftsgrundschule „Mühlenberg“ haben Gesundheit und Gewalt- und Suchtvorbeugung einen hohen Stellenwert. Im Frühjahr 2008 ist die Schule mit dem Zertifikat „Klasse 2000“ ausgezeichnet worden. Zurzeit besuchen 272 Schülerinnen und Schüler, die von 17 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule. Es gibt das Betreuungsangebot „Schule von Acht bis Eins“.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Wichtigster Baustein ist ein erfolgreiches und motiviertes Lernen aller Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderung.

Für die Schuleingangsphase gibt es ein differenziertes individuelles Förderkonzept. Durch verschiedene Diagnosen werden die Lernwege von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern ab dem 1. Schultag berücksichtigt. Für eine besondere Förderung in der Wahrnehmung und Motorik hat die Schule eine Ergotherapeutin eingestellt. Kindertagesstätten und Eltern werden bei der Arbeit mit einbezogen. Das Förderkonzept ist im Stundenplan fest verankert. Es gibt verschiedene zusätzliche Lerngruppen zum Beispiel zur Wortschatzerweiterung. Durch individuelle Beobachtungsbögen und regelmäßige Überprüfungen wird der Lernfortschritt für jedes Kind aufgezeichnet. Im 2. Schuljahr lernen die Schülerinnen und Schüler, ihren eigenen Lernstand über ein Portfolio zu reflektieren.

Das Konzept für die individuelle Förderung wurde 2007/2008 auf die Klasse 3 und 4 erweitert. Offene Lernformen wie Stationenlernen, Wochenplan und Projektarbeit unterstützen das selbstständige Lernen und Arbeiten. Jede Schülerin und jeder Schüler hat die Möglichkeit, seinen individuellen Lernzugang zu finden.

Im 2. Schuljahr der Schuleingangsphase hat sich das Kollegium für eine veränderte Form der Leistungsbeurteilung entschieden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten keine Zensuren, sondern ein beschreibendes Jahreszeugnis, um so auch kleine Fortschritte und Entwicklungen sichtbar zu machen.

Um Basiswissen und eigenständiges Lernen der Schülerinnen und Schüler zu erreichen, wurden Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining verbindlich implementiert.

Die Trainings beginnen in Klasse 1 und pro Schuljahr müssen verpflichtend jeweils ein oder zwei der Trainingsspiralen durchgeführt und dokumentiert werden.

Die Trainingsspiralen sind mit dem Fachunterricht und dem Schulcurriculum verzahnt. Eltern werden über diese Arbeitsweise auf der Informationsveranstaltung vor der Einschulung und auf den Klassenpflegschaftssitzungen informiert. Sie begrüßen dieses methodische Vorgehen, ebenso die weiterführenden Schulen, die darauf aufbauen können.

Auch die Arbeitskultur des Kollegiums hat sich positiv entwickelt. Alle Kolleginnen arbeiten in Jahrgangsteams eng zusammen und planen gemeinsam. So wird die Arbeit effektiver und es gibt klassenübergreifende Projekte und Fördermaßnahmen. Auch bei Vertretungsunterricht zeigen sich die Auswirkungen des selbstständigen Lernens.

Grundschule „Mühlenberg“
Gemeinschaftsgrundschule

Hochstraße 6
59759 Arnsberg

t 0 29 32/5 36 70

f 0 29 32/5 36 71

e grundschule-muehlenberg@
gmx.de

w www.grundschule-
muehlenberg.de

Die Schülerinnen und Schüler erhalten keine Zensuren, sondern ein beschreibendes Jahreszeugnis, um auch kleine Fortschritte und Entwicklungen sichtbar zu machen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der schulischen Arbeit war die Weiterentwicklung eines Lesekonzepts für alle Jahrgänge, aufgebaut mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Tests zum Lesetempo und Leseverständnis. Lesegruppen werden von freiwilligen „Lese-müttern“ betreut. Ab dem 2. Schuljahr wird mit Leseplan und Lesetagebuch gearbeitet. Mit dem Leseprogramm „Antolin“ kann jede Schülerin und jeder Schüler seine Lieblingsbücher auswählen, eigenständig lesen und Fragen dazu beantworten.

Die Schule arbeitet eng mit der Bücherei zusammen. Hier können die Schülerinnen und Schüler selbstständig recherchieren und den Büchereiführerschein erwerben.

Die Schule hat ein sehr differenziertes Konzept im Bereich Umweltschutz, Gesundheit, Gewalt- und Suchtvorbeugung. Im März 2008 wurde sie als „Schule der Zukunft“ und für das Projekt „Klasse 2000“ von Klassen 1 bis 4 zertifiziert.



Unter dem Motto „Vom Ich zum Wir“ wurden Streitschlichter ausgebildet und so genannte „Pausenengel“, die die Lehrerinnen in den Pausen unterstützen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Hilfe anbieten. So kann das angenehme Schulklima sich positiv auf Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Eltern auswirken. “

Grundschule „Wannetal“ Gemeinschaftsgrundschule

Die Gemeinschaftsgrundschule „Wannetal“ unterrichtet in der Schuleingangsphase jahrgangsübergreifend. Sie bietet die Betreuung „Acht bis eins“ an. Zurzeit besuchen 72 Schülerinnen und Schüler, die von 5 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Die Schule versteht die Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht als zentrale Aufgabe. Dieser Ansatz bildet die Basis des theoretischen und praktischen Handelns. In Lehrerteams werden Unterrichtssequenzen vor- und nachbereitet sowie gemeinsame Trainingsspiralen entwickelt.

Der Unterricht wird systematisch geplant und abgestimmt. Alle Lehrer finden diese Arbeits- und Teamstrukturen sinnvoll, notwendig und gut. Die genaue Aufgabenverteilung im Kollegium ist im Geschäftsverteilungsplan beschrieben. Alle Lehrkräfte nahmen an den Fortbildungen des Methodentrainings, des Kommunikationstrainings, der Teamentwicklung teil. Daraus leiten sich für die Schülerinnen und Schüler verbindliche Trainingsspiralen ab:

Jahrgang	Methodentraining (3 Trainingsspiralen im Schuljahr)	Kommunikationstraining (1 Trainingsspiralen im Schuljahr)
Schuleingangsphase	Schneiden, Stifthaltung, Abheften, Ordnung am Arbeitsplatz, Umgang mit dem Wörterbuch, Greifen, Schreiben mit dem Füller, Heftführung, Malkasten, Kleben, Umgang mit dem Lineal, Zuhören	Zuhören
Klasse 3	Effizientes Lesen, Visualisieren, Markieren, Plakate entwerfen	Miteinander sprechen
Klasse 4	Erarbeitung eines Stichpunktzettels, das Lernen lernen	Freies Sprechen

**Grundschule „Wannetal“
Gemeinschaftsgrundschule**

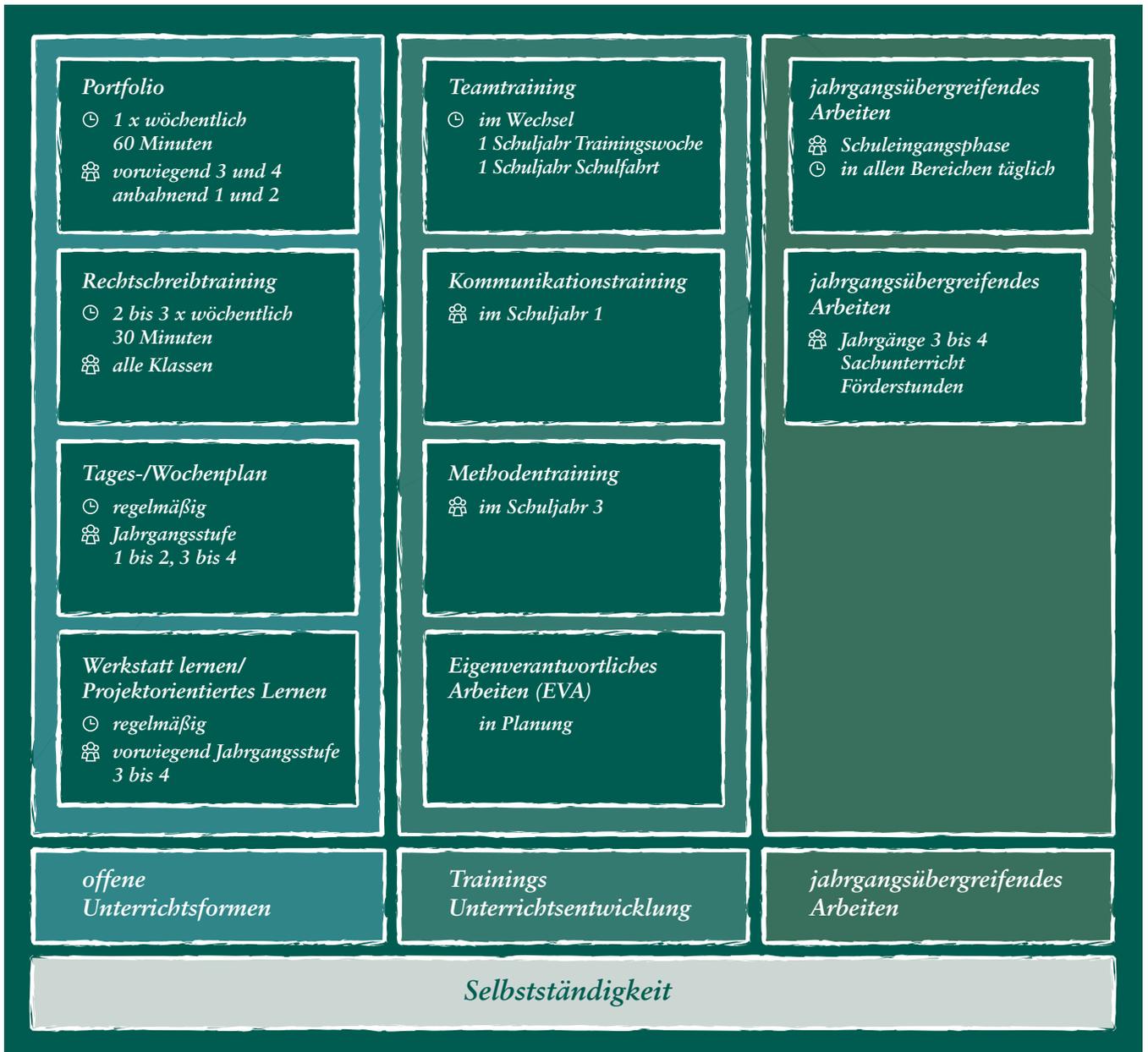
Zur Friedrichshöhe 28
59823 Arnsberg

t 0 29 31/77 0 53

f 0 29 31/77 0 55

e wannetalschule@gmx.de

w www.wannetalschule.de



Bausteine aus dem Bildungskonzept der Gemeinschaftsgrundschule „Wannetal“



*Alle Trainings sind als Bausteine im
Bildungskonzept der Schule verankert
und durch weitere offene Unterrichts-
formen ergänzt.*

Diese Trainings sind mit dem Fachunterricht (zum Beispiel im Fach Kunst: Umgang mit dem Malkasten) sowie mit dem Schulcurriculum verzahnt und somit für alle verbindlich.

Um allen Eltern einen Einblick in den Inhalt, Aufbau und Ablauf der Trainings geben zu können, bietet die Schule spezielle Informationsabende an.

Alle Trainings sind als Bausteine im Bildungskonzept der Schule verankert und durch weitere offene Unterrichtsformen ergänzt. Offene Unterrichtsformen wie Portfolio-, Tages- und Wochenplanarbeit und jahrgangsübergreifendes Arbeiten fördern das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Alle zwei Jahre fährt die gesamte Schülerschaft auf Klassenfahrt, wobei verstärkt Aktionen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls wahrgenommen werden. Im dazwischen liegenden Jahr wird in jeder Klasse eine Teamtrainingswoche mit vier Trainingsspiralen durchgeführt mit dem Ziel der Förderung der Teamfähigkeit.

Neu an der Wannetalschule ist eine tägliche halbstündliche Förderzeit, um jedes Kind noch besser individuell fördern zu können. Ein offener Beginn sowie die Aufhebung des 45-Minuten-Rhythmus unterstützen diese.

Die Ergebnisse schulinterner Evaluation zu effizientem Lesen in Klasse 3 und 4, die Zufriedenheit der Eltern mit der Schuleingangsphase, Lernstandserhebungen und VERA werden unterrichtlich genutzt und fließen ständig in die schulische Qualitätsarbeit ein. “

Theodor-Heuss-Hauptschule Gemeinschaftshauptschule

Die Theodor-Heuss-Hauptschule ist seit Februar 2006 eine gebundene Ganztagschule. Zurzeit besuchen 280 Schülerinnen und Schüler, die von 23 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule. 12 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Ganztagsbereich beschäftigt. Die Schule wurde für ihre erfolgreiche Teilnahme als Landessieger am Schülerwettbewerb 2007 „Begegnung mit Osteuropa“ vom Schulministerium NRW ausgezeichnet.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Ein besonderer Schwerpunkt im Differenzierungsangebot der Schule zur Förderung von Schülerinnen und Schülern ist die Sprachförderung. Zur Erfassung individueller Förderschwerpunkte wird zu Beginn des 5. Jahrgangs eine Sprachstandserhebung durchgeführt. Die Zuweisung zu zwei jeweils zweistündigen Förderbändern (Baustein 1 bis 4) erfolgt aufgrund der Ergebnisse der Sprachstandserhebung sowie mehrwöchiger Beobachtungen der Klassen- und Fachlehrer durch einen förmlichen Beschluss der Klassenkonferenz:

Arbeitsbereich 1: Fachunterrichtsbegleitendes Förderband

In möglichst enger Anlehnung an die Inhalte und Methoden der jeweiligen Fächer werden die Schülerinnen und Schüler zwei Stunden pro Woche in den Bereichen Deutsch, Deutsch als Zweitsprache (siehe Baustein 4), Englisch, Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften und Mathematik gefördert, wobei im Förderkurs Mathematik das sprachliche Erfassen von Aufgabenstellungen und Textaufgaben einen breiten Raum einnimmt.

Arbeitsbereich 2: Sprachförder-AG-Band

Das Sprachförder-AG-Band der Jahrgangsstufen 5 und 6 startet im 5. Jahrgang mit einem zweistündigen Methodentraining, das in Doppelbesetzung von beiden Klassenlehrerinnen/Klassenlehrern durchgeführt wird. Im zweiten Halbjahr beginnen themengebundene Arbeitsgemeinschaften, denen die Schülerinnen und Schüler je nach Neigung, Leistungsvermögen und Förderbedarf zugewiesen werden. Im Mittelpunkt steht auch hier wiederum die Förderung der Sprachkompetenz.

Arbeitsbereich 3: Rechtschreibtraining

Die Rechtschreibkompetenz wird im 5. und 6. Jahrgang durch ein spezielles Förderprogramm trainiert – unter anderem mit dem Rechtschreibtraining „Wortlisten“ in differenzierten Abstufungen in einer gesonderten Rechtschreibstunde. Im Bereich Leserechtschreibschwäche (LRS)/Legasthenie wird in Kleingruppen von drei bis vier Schülerinnen und Schülern unterrichtet.



(Foto: Theodor-Heuss-Hauptschule)

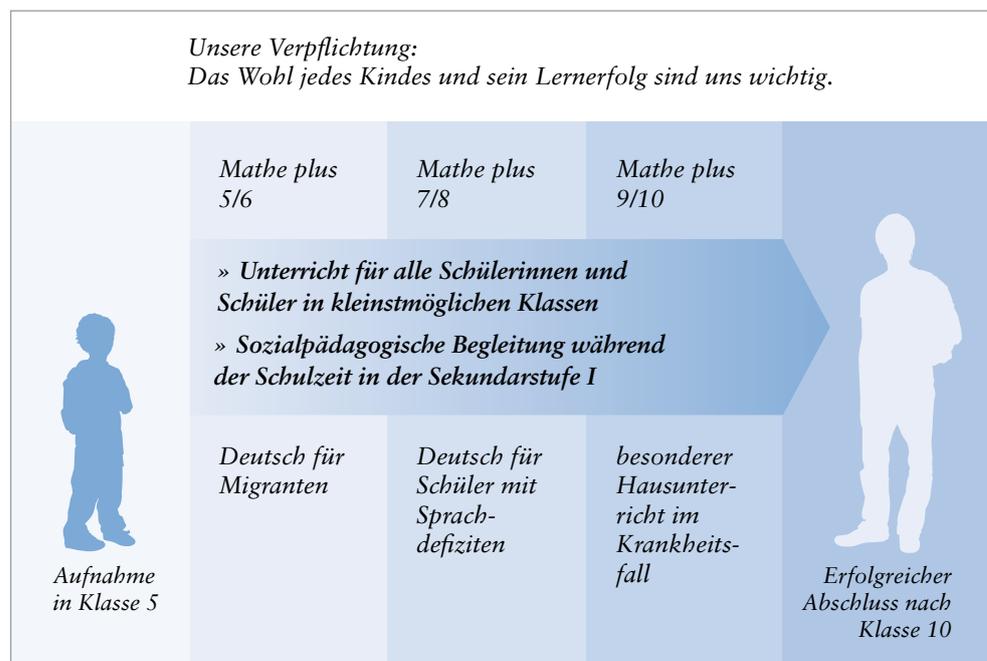
**Theodor-Heuss-Hauptschule
Gemeinschaftshauptschule**

Sauerstraße 3–5
59821 Arnsberg

t 0 29 31/2 24 96

f 0 29 31/2 24 97

e verwaltung@ths-arnsberg.de
w www.ths-arnsberg.de



Arbeitsbereich 4:
Deutsch als Zweitsprache

Um Schülerinnen und Schüler mit ausländischen Wurzeln und ihre speziellen Sprachprobleme besser zu fördern, werden an der Schule seit mehreren Jahren spezielle Förderkurse im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ angeboten. Der Unterricht in diesem Bereich findet bislang in den Jahrgängen 5 bis 8 statt, Kursbausteine für die Jahrgangsstufen 9 und 10 werden zurzeit von einer Arbeitsgruppe entwickelt.

Arbeitsbereich 5:
Unterrichtsbegleitende Erziehungsarbeit

In allen Fördermaßnahmen der Arbeitsbereiche, im täglichen Unterricht und im gemeinschaftlichen Leben in der Schule verstehen wir unsere erzieherische Aufgabe der Wertevermittlung auf der Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft als Gelingensfaktor unserer Arbeit.

Als „Brennpunktschule“ in belastetem sozialem Umfeld entwickeln wir erzieherische Maßnahmen gemeinsam mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler. Die Kooperation mit der Jugendhilfe des Schulträgers ist uns selbstverständlich. Die unterschiedliche Einschätzung von Schule und Jugendhilfe zu notwendigen Maßnahmen zur sozialpädagogischen Familienhilfe muss vor dem Hintergrund einer stärkeren Übereinstimmung weiter diskutiert werden. “

St. Petri-Hauptschule Gemeinschaftshauptschule

An der St. Petri-Hauptschule gibt es die Möglichkeit der Übermittagsbetreuung „13 Plus“. Zurzeit besuchen 290 Schülerinnen und Schüler, die von 18 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Einbindung der Teamentwicklung in das Gesamtkonzept der Unterrichtsentwicklung

Schon vor dem Einstieg in das Modellprojekt „Selbstständige Schule“ hatte die Schule auf Initiative des Kollegiums mit den Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung (noch nach Klippert) begonnen. Daher konnte relativ schnell dazu übergegangen werden, ein Konzept zu entwickeln, das, aufbauend von Klasse 5 an, alle Jahrgangsstufen einbindet.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es für alle Klassen pro Halbjahr zwei Trainingstage mit verbindlichen Modulen aus den Bereichen Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining.

Zur Durchführung dieser Module gibt es zeitnah Rückmeldungen und alle zwei Jahre gegebenenfalls eine Überarbeitung. So hat sich, orientiert an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, im Verlauf des Modellprojekts der Schwerpunkt vom Methodentraining so verlagert, dass nun die Teamentwicklung eine zweite Säule darstellt und das Kommunikationstraining praktisch als Anhang an beide Bereiche angegliedert ist.

Inhaltlich werden neben den Übungen nach Klippert zunehmend auch Elemente des „Kooperativen Lernens“ nach Green eingebunden.

Ergänzt wird die Teamentwicklung noch durch außerschulische Maßnahmen aus dem Bereich des Sozialkompetenztraining, die in Kooperation mit Institutionen der Jugendhilfe regelmäßig durchgeführt werden.

Einbindung der Teamentwicklung in den Unterricht

Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse machen deutlich, wie hoch der Anteil der kooperativen Arbeitsformen im Unterricht der Schule ist.

So wurde Einzelarbeit nur in weniger als 45 %, Gruppen- und Partnerarbeit aber in mehr als 65 % der Beobachtungssequenzen für alle Fächer festgestellt. Auch der Redanteil der Lehrkräfte war zu 90 % angemessen.

Während in der Erprobungsstufe noch Partner- und Zufallsgruppen arbeiten, gehen die Lehrkräfte ab der 7. Jahrgangsstufe zunehmend zu so genannten „Heimatgruppen“ (Green) über.

Hierbei werden die Gruppen unter Berücksichtigung der Elemente der positiven Abhängigkeit von der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer gebildet. Dabei spielen Stärken und Schwächen der einzelnen Gruppenmitglieder, aber auch soziale Beziehungen eine Rolle. Die Gruppen bleiben für einen längeren, häufig thematisch bestimmten Zeitraum bestehen (beispielsweise bei Projektarbeit).

Obwohl die Gruppenzusammensetzung von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer bestimmt wird, nutzen auch Fachlehrerinnen und Fachlehrer diese Gruppen in ihrem Unterricht, sofern sich die Anforderungen nicht wesentlich unterscheiden.

Je eingeübter diese Form von Gruppenarbeit ist, desto leichter lassen sich in den oberen Jahrgangsstufen, beispielsweise in der Vorbereitung auf Prüfungen, so genannte Lerngemeinschaften initiieren.

**St. Petri-Hauptschule
Gemeinschaftshauptschule**

Petriweg 2

59759 Arnsberg

t 0 29 32/5 36 13

f 0 29 32/5 36 16

e petrischule@web.de

w www-petrischule-arnsberg.de



Beispiel: Naturwissenschaftlicher Unterricht
(Biologie, Chemie, Physik)

Versuche in diesen Fächern sind aufgrund der Materialausstattung häufig Gruppenversuche. Durch ihre Zusammenarbeit in den Heimatgruppen finden die Schülerinnen und Schüler schnell zu einer sinnvollen Aufgabenverteilung, da sie eigene Stärken und Schwächen, aber auch die der Mitschülerinnen und Mitschüler wahrnehmen.

Das Ergebnis ist ein Gruppenergebnis, das in einem Protokoll festgehalten wird und für das alle verantwortlich sind. Aus der Gruppe entwickelt sich so über Wochen ein eingespieltes Team, das selten Abweichungen duldet.

Da alle Gruppen zumindest brauchbare Ergebnisse erzielen und diese auch präsentieren können, entfällt der frontale Versuch der Lehrerin oder des Lehrers in den meisten Unterrichtsstunden.

Da alle Gruppen zumindest brauchbare Ergebnisse erzielen und präsentieren können, entfällt der frontale Versuch der Lehrerin oder des Lehrers in den meisten Unterrichtsstunden.

Beispiel: Unterricht im Bereich Arbeitslehre
(Hauswirtschaft, Technik)

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt spielt in diesen Fächern in den höheren Jahrgangsstufen verstärkt die Qualitäts- oder Funktionskontrolle als Grundlage zur Bewertung der Arbeitsergebnisse eine Rolle. Diese Bewertung erfolgt nicht durch die Lehrkräfte, sondern durch die Schülerinnen und Schüler in ihren Gruppen.

So legt jede Gruppe zu einzelnen Bereichen „Qualitätskriterien“ fest (Maßgenauigkeit, Einhalten von Vorgaben, Arbeitsgeschwindigkeit oder ähnliches). Nach Fertigstellung des Produktes erfolgt eine Abschlusskontrolle in den jeweils für diesen Bereich zuständigen Gruppen. Das Ergebnis ist Grundlage der Benotung. So übernehmen die Gruppen einen Teil der Verantwortung für die Leistungsbewertung ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie fällt erstaunlich gerecht aus und hat ein hohes Maß an Akzeptanz durch die betroffene Schülerin oder den betroffenen Schüler. Hier zeigt sich, dass das Vertrauen, auch in die Stärken des Anderen, Ungerechtigkeit und Ausgrenzung verhindert. “

Überblick

Jahrgang	Methodentraining	Kommunikations-training	Sozialkompetenztraining außerschulischer Partner
5	Grundtechniken, Lesekompetenz, Informationen gezielt entnehmen	Kooperatives Lernen: Regelentwicklung, Partnerarbeit, Zufallsgruppen	Soziales Verhalten im Klassenverband
6	Lesetempo, Markieren und Strukturieren, Mind-Mapping	Expertengruppen	Sozialkompetenztraining, (außerschulischer Lernort)
7	Kommunikation: Kurzvortrag	Teamübungen, Heimatgruppenbildung, Gruppenaufgaben	Konfliktstrategien
8	Diagramme und Tabellen lesen und auswerten und erstellen	Positive Abhängigkeit, Gruppenvertrag	Teamentwicklung
9	Bewerbungstraining, Stärken und Schwächen feststellen, Arbeitstechnik Referate	Gemeinsame Strategien entwickeln	Berufsorientierung (außerschulischer Lernort)
10	Berichte erstellen Präsentationen	gemeinsame Organisation einer Veranstaltung	

Realschule am Eichholz

Die Realschule am Eichholz bietet für ihre Schülerschaft (maximal 28 Schüler) von montags bis donnerstags ein Nachmittagsangebot an. Dort gibt es auch die Möglichkeit eines warmen Mittagessens. Zurzeit besuchen 685 Schülerinnen und Schüler, die von 40 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule. Ein Lehrerraumsystem bietet den Pädagogen einen angenehmen und individuell gestaltbaren Klassenraum.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Mit dem Ziel, mittelfristig den Erwerb von Methodenkompetenz im Unterricht zu verankern, wurde entschieden, dass das gesamte Kollegium an den Fortbildungen zur pädagogischen Unterrichtsentwicklung teilnimmt. Diese fanden in vier Modulen von jeweils zwei Fortbildungstagen zu den Themenbereichen „Methodentraining“ (November 2003), „Kommunikationstraining“ (Oktober 2004), „Teamentwicklung“ (April 2006) und „Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen“ (September 2007) statt.

Aus den vermittelten Erkenntnissen der Kollegiumsfortbildungen wurden von Unterrichtsentwicklungsteams Trainingstage erarbeitet, die mittlerweile einen festen Platz in der Jahresplanung der Klassen 5 bis 7 besitzen. Klassenlehrerteams, die in der Regel drei Jahre in der Klasse verbleiben, führen gemeinsam die Trainingstage an fest im Jahresplan verankerten Terminen durch. Für weitere Jahrgangsstufen sind seit der letzten Fortbildung zusätzliche Trainingseinheiten in Arbeit. Diese werden von den Unterrichtsentwicklungsteams bzw. den einzelnen Fachschaften erstellt.

Am Beispiel der Lernspirale „Präsentation“ sei hier der mögliche Ablauf zweier Trainingstage für den 6. Jahrgang verdeutlicht: Am 1. Trainingstag werden nach ersten Stegreifvorträgen wichtige Präsentationsgrundlagen erarbeitet: „Wie und wo erhalte ich Informationen für meinen Vortrag?“, „Welche Materialien kann ich in meinen Vortrag mit einbeziehen?“, „Wie muss ich alle nötigen Informationen und Materialien ordnen und verarbeiten, um meinen Vortrag interessant gestalten zu können?“, „Was muss ich tun, um meinen Vortrag zu verbessern?“. Danach werden „Zehn goldene Tipps für eine gute Präsentation“ formuliert.

Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, eine Präsentation zu einem selbst gewählten Thema vorzubereiten, welche am 2. Trainingstag (eine Woche später) vor der Klasse zu halten ist, wo diese dann mit Hilfe eines Beobachtungsbogens von den Mitschülerinnen und Mitschülern bewertet wird. Die auf diesen Trainingstagen erworbenen Kompetenzen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, auch in Zukunft Hausarbeiten, Referate oder Projektergebnisse in souveräner und fachgerechter Weise vorzubereiten und zu präsentieren, worauf von den Fachlehrer/innen in den oberen Klassen mit Freude zurückgegriffen wird.

Realschule am Eichholz

Féauxweg 26–28
59821 Arnsberg

t 0 29 31/2 29 24

f 0 29 31/2 29 25

e verwaltung.rs-eichholz@gmx.de

w www.rs-eichholz.de

Die Evaluation der Französischnoten ergab, dass eine eindeutige Verbesserung von rund einer ganzen Leistungsnote erzielt werden konnte.

Im Bereich des „Methodentrainings“ wurde von den Fachschaften „Pflegetmaterial“ entwickelt, welches verbindlich im Fachunterricht der einzelnen Jahrgänge (zurzeit 5 bis 7) einzusetzen ist. Dadurch wird gewährleistet, dass die bei den Trainingstagen erworbenen Kompetenzen immer wieder, in unterschiedlichsten fachlichen Zusammenhängen, Anwendung finden und sich so zu nachhaltig anwendbarem „Handwerkszeug“ entwickeln.

Im Modellvorhaben „Selbstständige Schule. nrw“ hat die Realschule das Fach Französisch ab der Jahrgangsstufe 7 (seit Schuljahr 2006/07 beginnend ab Klasse 6) als versetzungswirksam eingeführt. Die Evaluation der Französischnoten in den betroffenen Klassen ergab, dass dadurch eine eindeutige Verbesserung von rund einer ganzen Leistungsnote erzielt werden konnte. Zudem bestätigen sämtliche Fachlehrkräfte, dass das Arbeitsklima deutlich besser und konstruktiver geworden ist. Es lässt sich pro Schuljahr ein größeres Lernpensum bewältigen.

Durch eine Umorganisation des Wahlpflichtbereiches, der sogenannten „Neigungskurse“, auf die Jahrgänge 8 bis 10 (statt 7 bis 10) werden diese mit vier statt mit drei Wochenstunden unterrichtet. Dadurch kann in den Neigungskursen (angeboten werden Französisch, Sozialwissenschaften, Technik und Informatik, Biologie, Physik, Chemie, Kunst und Musik) effektiver gearbeitet werden. Vorteilhaft für die Schülerinnen und Schüler ist es auch, dass sie im Gegensatz zur üblichen Regelung, den Neigungskurs ab Klasse 7 zu wählen (immerhin eine Wahl, die bis zum Realschulabschluss Gültigkeit besitzt) nicht ganz so früh erfolgen muss.

Wichtigster Baustein der derzeitigen Qualitätsarbeit ist die Entwicklung eines Konzepts zur individuellen Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Dieses Konzept soll dazu beitragen, allen Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Durchlaufen des Bildungsganges der Realschule zu ermöglichen, die Zahl der Wiederholer und Abgänger zu reduzieren und die Leistungen bei Klassenarbeiten, Lernstandserhebungen und Abschlussprüfungen weiter zu verbessern.



Im Rahmen der Qualitätsarbeit wird im Moment außerdem intensiv über eine schülergerechte Umsetzung der Aufstockung der Wochenstunden (APO SI) nachgedacht.

Momentan werden selbst Sechstklässler mindestens einmal in der Woche sieben Stunden lang unterrichtet (das steigert sich in den Klassen 7–10 auf bis zu 34 Wochenstunden!) – ohne angemessene Möglichkeit zur Erholung und Verpflegung. Nehmen sie an Förderkursen teil, kann es zusätzlich zu einem oder zwei Tagen kommen, an denen auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler bis zu acht Unterrichtsstunden – ohne echte Pause – erteilt bekommen.

Die Schaffung geeigneter Räumlichkeiten mit der Möglichkeit zu ausreichender Versorgung in der Mittagszeit und damit verbunden eine Umstrukturierung des Unterrichtstages (einstündige Mittagspause nach der 5. oder 6. Stunde) ist Voraussetzung und grundlegender Bestandteil der anstehenden Qualitätsarbeit. Dafür benötigt die Schule weiterhin die Unterstützung des Schulträgers.

Im Übrigen orientiert sich die Qualitätsarbeit der Schule zurzeit vor allem an den Ergebnissen der Lernstandserhebungen der Klasse 8, der Zentralen Prüfung Klasse 10 und an der Rückmeldung zur Qualitätsanalyse. “

Franz-Stock-Gymnasium

Zurzeit besuchen rund 1.450 Schülerinnen und Schüler das Gymnasium. Sie werden von rund 94 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Besondere Bildungsschwerpunkte des Franz-Stock-Gymnasiums sind im sprachlichen Bereich der bilinguale Sprachen-Profilzug ab der Jahrgangsstufe 5 sowie im gesellschaftlichen Bereich in der Mittel- und Oberstufe die besondere Berücksichtigung ökonomischer Bildungsinhalte in Kooperation mit der heimischen Wirtschaft.

Wegen seines „herausragenden Gesamtkonzepts“ zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung, die unter anderem vertiefende MINT-Unterrichtsmodule ab der Jahrgangsstufe 7 anbietet, wurde das Franz-Stock-Gymnasium zum wiederholten Mal als „Mathematisch-naturwissenschaftliches Excellence-Center, MINT-EC“ zertifiziert und 2003 und 2006 mit dem Siemens-Award für MINT-EC-Schulen ausgezeichnet.

Basis der Schülerbetreuung vor allem in den unteren Jahrgängen 5 bis 7 ist seit vielen Jahren das offene Ganztagsangebot am Nachmittag. Dieses umfasst die Mittagspause mit Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung sowie eine Vielfalt an Neigungsgruppen aus unterschiedlichen pädagogischen Bereichen. Das Ganztagskonzept schließt verschiedene Fördermaßnahmen ein.

Im Zusammenhang mit der Verkürzung des gymnasialen Bildungsgangs auf acht Jahre wird das Franz-Stock-Gymnasium zurzeit zu einer gebundenen Ganztagschule weiterentwickelt. Hierfür entsteht unter anderem ein Kommunikationszentrum mit Mensa, welches auch den Oberstufenschülerinnen und -schülern sowie den Lehrkräften die Möglichkeit einer angemessenen Mittagsverpflegung bieten wird.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Schulung allgemeiner Kompetenzen

Seit 2002 wird für die Erprobungsstufe und untere Mittelstufe systematisch ein Methodenkonzept zur Schulung des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens entwickelt und umgesetzt.

Dieses Unterrichtsentwicklungskonzept bildet die Grundlage der Umsetzung eines Kompetenzcurriculums, wie es in den Kernlehrplänen im Sinne der Stärkung von Prozessqualitäten gefordert wird. Mit dieser Zielsetzung zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und den bereits begonnenen und kontinuierlich fortlaufenden Maßnahmen befindet sich das Franz-Stock-Gymnasium auf einem guten Weg.

Inzwischen haben fast alle Lehrerinnen und Lehrer der Schule die drei Trainingsbausteine „Methodentraining“, „Kommunikationstraining“ und „Teamtraining“ durchlaufen und diese in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 im Rahmen der Sockeltrainings implementiert. Die Klassenteams in den Stufen 5 bis 7 haben sich zur Vorbereitung der Trainingstage als ständige Einrichtung etabliert. Auch werden die Eltern im Rahmen von Abendveranstaltungen über das Kompetenztraining ihrer Kinder informiert.

Zur intensiveren Verankerung der Kompetenzbausteine im alltäglichen Unterricht aller Fächer haben alle Fachgruppen ihre verbindlichen Schullehrpläne im Sinne der kompetenzorientierten Kernlehrpläne des Landes NRW auf den neuesten Stand gebracht und teils auch schon um die neuen Kompetenzen ergänzt.

Franz-Stock-Gymnasium

Berliner Platz 5
59759 Arnsberg

t 0 29 32/9 63 40
f 0 29 32/9 63 420

e buero@fsg-arnsberg.de
w www.fsg-arnsberg.de

Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ bietet sowohl leistungsschwächeren als auch besonders begabten Schülerinnen und Schülern ein Angebot zur individuellen Förderung.

Dabei wurden ebenfalls gemeinsame Beurteilungskriterien sowie allgemeine Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart. Diese positiven Ansätze werden in allen Fächern um gemeinsam erarbeitete Unterrichtssequenzen ergänzt und durch Fachteams für bestimmte Jahrgangsstufen dauerhaft und flächendeckend „eingepflegt“.

In der Oberstufe wird die Kompetenzförderung der Schülerinnen und Schüler durch ein mehrtägiges Methodenseminar ergänzt, welches in besonderer Weise dem Anfertigen von Facharbeiten gewidmet ist.

Individuelle Beratung und Förderung

Jüngeren Schülerinnen und Schülern mit allgemeinen Lernschwierigkeiten stehen verschiedene Förderangebote im Rahmen des Ganztags offen, wie etwa Lese-Recht Schreibförderung, Organisationstraining und Konzentrationstraining. Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ ist ein Angebot zur individuellen Förderung, welches besonders die Bedürfnisse der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, aber auch die Fähigkeiten besonders begabter Schülerinnen und Schüler im Blick hat.

Diese Schülerhilfe ermöglicht beiden Gruppen in möglichst weit reichender Eigenverantwortung eine Weiterentwicklung ihres Förder- und Lernprozesses.

Für die Entwicklung, Organisation und Betreuung der Förderangebote zeichnet eine Arbeitsgruppe „Individuelle Förderung“ verantwortlich. Die individuelle Beratung bei Lernschwierigkeiten übernimmt eine speziell geschulte Beratungslehrkraft. Die individuelle Förderung und Betreuung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern mit individuellen Lernschwächen erfolgt in Kooperation mit Eltern, Psychologen und dem Jugendhilfedienst der Stadt, um so auf besondere Beratungs- und Fördernotwendigkeiten schnell und sachgerecht reagieren zu können.

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können an der vertieften Ausbildung im Rahmen des bilingualen und des besonderen mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildungsangebots teilnehmen.

Darüber hinaus sind mehrere anspruchsvolle Arbeitsgemeinschaften für kleine Lerngruppen eingerichtet, wie etwa die Roboter-AG, die Naturforscher-AG, die AG Kleine Mathematiker oder die AG Schulreporter. Besonders ältere Schülerinnen und Schüler werden angehalten, an fachlich orientierten Schülerwettbewerben sowie an anspruchsvollen, fachlich ausgerichteten Schülercamps im gesamten Bundesgebiet teilzunehmen. Auch werden Vorbereitungskurse zum Erreichen von zusätzlichen Sprachzertifikaten wie etwa das DELF-Zertifikat angeboten. Durch Veranstaltungen zur Gewalt- und Suchtprävention soll in Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Einrichtungen die soziale Kompetenz der Mittelstufenschülerinnen und -schüler gefördert und weiterentwickelt werden.

Die Schule erhielt für ihr weit fortgeschrittenes Konzept auf einem E-Learning-Symposium am renommierten Hasso-Plattner-Institut für Informatik der Universität Potsdam große Anerkennung.

E-Learning-Konzept

In den vergangenen Jahren wurde am Franz-Stock-Gymnasium in Kooperation mit einem kompetenten externen Partner ein E-Learningkonzept als ergänzendes und erweiterndes Lernkonzept aufgebaut, durch welches schulischer und häuslicher Lernbereich der Schülerinnen und Schüler sowie schulischer und häuslicher Arbeits- und Lehrbereich der Lehrkräfte miteinander vernetzt werden. Dazu wurde ein System aus verschiedenen, miteinander kompatiblen Internetplattformen zur Verbesserung der schulinternen Information und Kommunikation erstellt.

Darüber hinaus bieten mehrere dieser, aus Gründen des Datenschutzes zugangsbeschränkten, Plattformen Möglichkeiten, inhaltliche und methodische Absprachen zwischen den Lehrkräften in den einzelnen Fächern zu fördern und zu garantieren sowie das eigenverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler konkret zu unterstützen. Das E-Learningkonzept des Franz-Stock-Gymnasiums wurde im Rahmen der Qualitätsanalyse NRW als „Best practice Beispiel“ für zukunftsorientierte Schulkommunikation herausgestellt. Außerdem erhielt die Schule für ihr weit fortgeschrittenes Konzept auf einem E-Learning-Symposium am renommierten Hasso-Plattner-Institut für Informatik der Universität Potsdam große Anerkennung.



Pädagogisch orientierter Schulausbau

Die Unterrichtsentwicklung der letzten Jahre wird unterstützt durch einen pädagogisch orientierten Um- und Ausbau der Schule im Rahmen der Schulbausanierung. So ist das neue Oberstufenzentrum mit Selbstlernzentrum, Bibliothek und Aufenthaltsbereich ausgerichtet auf den Kursbetrieb und das eigenverantwortliche Arbeiten in der Sekundarstufe II. Der neue Multimediaerraum schult den Umgang mit moderner Präsentationstechnik.

Der Ausbau des naturwissenschaftlichen Bereichs sowie des Kunstbereichs ermöglichen einen praktisch-experimentell bzw. praktisch-künstlerisch ausgerichteten Unterricht. Der Aufbau eines umfassenden, extern administrierten Computernetzes bildet die Basis für die Förderung einer modernen Medienkompetenz. “

Gymnasium Laurentianum

Das Gymnasium Laurentianum verfügt seit Mitte 2005 über ein Selbstlernzentrum in der SchulStadtBücherei Arnsberg. Zurzeit besuchen 765 Schülerinnen und Schüler, die von rund 40 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten der Schülerinnen und Schüler

Entwicklung: Für die Arbeit im Selbstlernzentrum wurden Projekte bzw. Reader im Umfang von etwa 20 Seiten erarbeitet. Mit Hilfe dieser sollen sich die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kompetenzen, zum Beispiel das Nachschlagen in Lexika und Schulbüchern oder das Erstellen eines Kurzreferats, weitgehend eigenständig aneignen. Zum eigenständigen Tun gehört auch das Arbeiten mit fachspezifischen Lernprogrammen, beispielsweise im Fach Erdkunde mit der CD „Wer kennt Deutschland?“.

Das im Selbstlernzentrum Erarbeitete fließt in den Unterricht zurück. Das parallele Arbeiten in den jeweiligen Jahrgangsstufen wird von einer Verantwortlichen koordiniert.

Ergebnis: Es ist sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe an den gleichen Projekten gearbeitet haben, so dass diesen grundlegende methodische Fähigkeiten zur Verfügung stehen.



Arbeit in Unterrichtsentwicklungsteams

Die Bildung von Unterrichtsentwicklungsteams (UE-Teams) wird durch die schulische Steuergruppe angestoßen. In Absprache mit der Schulleitung werden Kolleginnen und Kollegen vorgeschlagen, die gemeinsam ein Team bilden sollen.

Zu diesen gehört als Sprecherin oder Sprecher der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin sowie zwei weitere Personen, die mit einem möglichst großen Stundenvolumen in der Klasse unterrichten und einen möglichst unterschiedlichen Aufgabenbereich des Fächerkanons vertreten sollen.

Gymnasium Laurentianum
Klosterstraße 26
59821 Arnsberg
t 0 29 31/17 50
f 0 29 31/20 25
e verwaltung@laurentianum-arnsberg.de
w www.laurentianum-arnsberg.de



(Foto: Stadt Arnsberg)

Zu ihren zentralen Aufgaben gehören neben der pädagogischen Arbeit auch die Koordination der Methodenpflege.

Zu diesem Zweck organisiert das Team „Methodentage“, in deren Zentrum die Einführung und Auffrischung zentraler Methoden steht. Diese Tage besitzen einen zeitlichen Rahmen von drei bis sechs Unterrichtsstunden und werden dabei häufig von Spiel- und Sportpausen unterbrochen.

Diese Lehrer-Teams bleiben von der Klasse 5 bis 7 zusammen.

Die gerade erst intensivierte Bildung von Fachteams versucht den Schritt vom Methodischen ins Fachliche.

In der Klasse 5 ist die Bildung eines Teams verpflichtend und mit einer geringen Entlastung verbunden, danach geschieht sie in der Regel freiwillig und ohne Entlastung.

Die Bildung von Fachteams

Die gerade erst intensivierte Bildung von Fachteams versucht den Schritt vom Methodischen ins Fachliche.

Dazu werden auf freiwilliger Basis innerhalb einer Jahrgangsstufe klassenübergreifende Fachteams gebildet, die an Aufgaben unterschiedlicher Schwerpunktsetzung arbeiten. Folgende Bereiche werden momentan in Angriff genommen:

- Planung von Unterrichtssequenzen mit einem hohen eigenaktiven Anteil der Schüler
- Gestaltung von Freiarbeitsmaterial
- Erstellung von Projekten

Die Fachteams werden je nach Umfang ihrer Arbeit entlastet.

Sie stellen ihre Projekte in ihren Fachkonferenzen vor, wo sie noch Anregungen zur Überarbeitung ihrer Ideen erhalten, bevor diese dann ins Fachcurriculum übernommen werden sollen. “

Fröbelschule Arnsberg Förderschule

Förderschwerpunkte der Schule sind Lernen, soziale und emotionale Entwicklung sowie Sprache.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ist die Fröbelschule eine „Offene Ganztagschule“ in den Klassen 1 bis 6. Ab Klasse 7 gibt es das Angebot „13 Plus“.

Zurzeit besuchen 187 Schülerinnen und Schüler, die von 26 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Sichtbarstes Ergebnis des Modellvorhabens „Selbständige Schule“ ist die Einrichtung der **Eingangs- und Diagnoseklasse** mit angeschlossener förderdiagnostischer Beratungsstelle. Hier wurden seit dem Schuljahr 2004/2005 50 Kinder aus der gesamten Stadt Arnsberg gefördert, die zwei Zielgruppen zuzuordnen sind.

1. Kinder, bei denen bei Erreichen der Schulpflicht ein sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet wird, der aber noch nicht genau definiert werden kann.

Zielstellung: Genaue Festschreibung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, des geeigneten Förderortes und konkreter Fördermaßnahmen auf der Grundlage intensiver, langfristiger entwicklungsbezogener Beobachtungen und Förderdiagnostik

2. Kinder mit einem besonderen schulischem (nicht sonderpädagogischen) Förderbedarf, zum Beispiel in den Bereichen Sprache und Emotionalität, Motorik, etc., der ein erfolgreiches Durchlaufen der Regelschule zum gegenwärtigen Zeitpunkt erschwert oder unmöglich macht.

Zielstellung: Erfolgreiche Rückschulung an die Regelgrundschule nach einem Jahr intensiver Förderung in den jeweiligen Förderschwerpunkten.

Es wurden zwölf Kinder regulär in die Grundschule eingeschult, außerdem werden drei Schüler im gemeinsamen Unterricht an der Regelschule gefördert.

Die **Förderdiagnostische Beratungsstelle** ist ein Angebot für:

- Eltern
- Kindergärten
- Schulen der Primarstufe (Schwerpunkt Schuleingangsphase)
- und andere an der Erziehung beteiligte Personen

Ihre Aufgabe besteht darin, die bestmögliche Förderung für ein Kind zu erreichen, um so einen optimalen Schulstart zu ermöglichen oder die Förderung in der Schule zu verbessern. In den letzten vier Jahren wurden auf Initiative von Eltern, Kindergärten, Grundschulen, Jugendhilfe und schulärztlichem Dienst etwa 160 Beratungen in den entsprechenden Einrichtungen durchgeführt und konkrete Förderkonzepte für die entsprechenden Kinder entwickelt.

Fröbelschule Arnsberg
Förderschule

Neuer Schulweg 11
59821 Arnsberg

t 0 29 31/5 29 77 80
f 0 29 31/5 29 77 89

e verwaltung@froebelschule.de
w www.froebelschule.de

Eine Evaluation im Dezember 2007 bescheinigte eine hohe Zufriedenheit der beteiligten Eltern und Kindergärten, die auch immer wieder in der Presse formuliert wurde.

„Eltern haben durch Ihre Beratung rechtzeitig verschiedene Fördermaßnahmen für ihre Kinder durchgesetzt, beispielsweise Ergotherapie, Spieltherapie, Antiaggressionstraining und Logopädie. Durch die rechtzeitige Förderung konnten Defizite vermindert werden und die Anmeldung in der Regelschule erfolgen. Bei den Beratungen ging es teilweise um Kinder, die noch nicht schulreif waren oder die Einschulung in eine bestimmte Förderschule benötigten. Eltern waren bereit, die Förderschulform, zum Beispiel Sprachförderschule, oder frühdiagnostische Eingangsstufe anzunehmen. Den Kindern ist eine Rückstufung aus der Regelschule erspart geblieben. Die Kinder konnten bis auf eine Ausnahme durch das Förderjahr in der frühdiagnostische Eingangsstufe in der Regelschule eingeschult werden.“

Leiterin eines Kindergartens

Ein weiteres Entwicklungsvorhaben war die veränderte Form der Leistungsbeurteilung. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 8 erhalten beschreibende Jahreszeugnisse. Anstelle des Halbjahreszeugnisses findet ein zusätzlicher und weiterer Elternsprechtag mit einem ausführlichen Beratungsgespräch der Eltern und Schülerinnen und Schüler statt. (Insgesamt finden drei Elternsprechtage im Schuljahr statt).

Grundlage der Leistungsbeurteilung ist der jeweilige individuelle Förderplan jeder Schülerin und jedes Schülers, der dreimal jährlich fortgeschrieben wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des offenen Ganztags und der Schulsozialarbeit werden in die Beratungs- und Informationsgespräche einbezogen. So können auch kleine individuelle Fortschritte und Entwicklungen für alle Beteiligten sichtbar und transparent gemacht werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 erhalten zweimal im Jahr ein beschreibendes Zeugnis – in Kombination mit Noten – wodurch Betriebe, Berufskollegs und Berufsbildungswerke oder andere Ausbildungseinrichtungen sich ein aussagekräftigeres Bild von den individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler machen können. “

Berufskolleg am Eichholz des Hochsauerlandkreises

Das Berufskolleg am Eichholz des Hochsauerlandkreises deckt berufliche Bildungsgänge des Allgemein-Gewerbes, der Hauswirtschaft, der Sozialpädagogik und des Gesundheitswesens ab. Außerdem ist das Berufskolleg berufliches Gymnasium für Erziehung und Soziales. Zurzeit besuchen 1.382 Schülerinnen und Schüler, die von 65 Lehrkräften unterrichtet werden die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Die schulischen Leitziele beziehen sich schwerpunktmäßig

- auf die Schülerinnen und Schüler, die im Mittelpunkt des Lehrens und Lernens stehen und deren beruflicher Weg unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Lebenssituation gefördert wird,
- auf die enge Kooperation mit Betrieben und außerschulischen Einrichtungen, um durch die enge Verbindung von Theorie und Praxis einen hohen Qualitätsstandard von Ausbildung zu gewährleisten,
- auf schülerzentrierten Unterricht, der in demokratischen Lern- und Arbeitsstrukturen stattfindet, und Freiraum für individuelle Förderung bietet,
- auf die effektive Zusammenarbeit aller Beteiligten, die durch Mitbestimmung, Transparenz, Informationsfluss und die Übernahme von Verantwortung gesichert ist.

Die Schwerpunkte in der pädagogischen schulischen Entwicklungsarbeit basieren auf den oben genannten Leitzielen der Schule.

Um die Schülerinnen und Schüler zu fördern und einen ungestörten Unterrichtsablauf zu gewährleisten, wurde von einem Unterrichtsentwicklungsteam das Trainingsraumkonzept weiterentwickelt. Unter dem Motto „erzieherische Aufgaben produktiv angehen“ wird das Zusammenleben in den Klassen so gestaltet, dass jeder eigenverantwortlich sein Handeln bestimmt.

Den meisten fällt es leicht, sich respektvoll und verantwortlich gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Lehrerinnen und Lehrern zu verhalten. In jeder Klasse gibt es aber auch Schülerinnen und Schüler, die dieses erst lernen und trainieren müssen. Hierzu wird an unserem Berufskolleg das Programm „Eigenverantwortliches Denken“ angewendet.

Es steht ein so genannter „Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken“ zur Verfügung, den eine Lehrkraft betreut. Jede Schülerin und jeder Schüler entscheidet selbst, ob er sich an die Regeln des Zusammenlebens in der Klasse hält und am Unterricht teilnimmt oder ob sie oder er den Klassenraum verlässt und in den Trainingsraum wechselt. Wichtig: Nicht die Lehrkraft schickt diese Schülerin/diesen Schüler oder wirft ihn gar aus dem Unterricht, sondern die oder der Störende entscheidet sich zu gehen.

Weitere Infos und Fotos gibt es im Internet zu sehen: <http://www.bkae.de/berufskolleg/bk-trainingsraum.html>

Berufskolleg am Eichholz
des Hochsauerlandkreises

Féauxweg 24
59821 Arnsberg

t 0 29 31/52 14-0
f 0 29 31/52 14-19

e [verwaltung@berufskolleg-
am-eichholz.de](mailto:verwaltung@berufskolleg-am-eichholz.de)

w www.berufskolleg-am-eichholz.de

Die starke Einbindung der Schülerschaft, der Eltern und Ausbildungsbetriebe wird unter anderem durch die paritätische Besetzung der Bildungsgangkonferenzen verdeutlicht.

Herausragende Projekte des Berufskollegs sind die Akademie 6-99 und das Generationenprojekt. In Zusammenarbeit mit der Stadt Arnsberg: Fachstelle „Zukunft Alter“ wird eine für alle Beteiligten gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern einerseits und aktiven Seniorinnen und Senioren andererseits im Generationenprojekt initiiert.

Die Akademie 6-99 hat sich zum Ziel gesetzt, alle Generationen durch ein gemeinsames Interesse an Bildung zusammenzuführen. Die Akademie vertritt die Auffassung, dass Bildung ein Allgemeingut darstellt, das allen Altersgruppen und allen Teilen der Gesellschaft zugänglich sein muss. Die Bildungsangebote und -möglichkeiten sind aber fast überall immer noch viel zu sehr auf geschlossene Altersgruppen ausgerichtet. Dies versucht das Berufskolleg durch die Akademieveranstaltungen zu verändern, indem die Referentinnen und Referenten die Themen so aufbereiten, dass sie den integrativen Austausch zwischen den Generationen fördern und fördern.

Eine schulische Leitidee ist der Bereich Mitbestimmung. Durch den hohen Grad an Mitbestimmung aller am Schulleben Beteiligten, hat an der Schule Verantwortung, Zusammenarbeit und Transparenz einen besonderen Stellenwert. Die starke Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern und Ausbildungsbetriebe wird unter anderem durch die paritätische Besetzung der Bildungsgangkonferenzen verdeutlicht. Die Bildungsgangkonferenzen sind im Verhältnis 3:2:1 (Lehrer:Schüler:Eltern) besetzt, wobei Schülerinnen, Schüler und Eltern, im Gegensatz zu den Regelungen des Schulgesetzes, Stimmrecht haben.

Um eine erfolgreiche Zusammenarbeit und ein hohes Maß an Zufriedenheit bei allen Beteiligten zu gewährleisten, wurden unter anderem die Stundenplanbörse und die Konferenzregelung an der Schule eingeführt.

Vor dem Ende eines Schuljahres (etwa im Mai) haben alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, sich mit ihrer entsprechenden Stundenzahl in die offen ausgehängte Stundenbörse aller Bildungsgänge einzutragen und so an der Gestaltung des Stundenplans mitzuwirken.

Durch die Konferenzregelung wird eine zeitliche und inhaltliche Straffung der Besprechungen erreicht, eine größere Planbarkeit von Terminen ermöglicht und eine Beschränkung auf nur einen Termin pro Woche (rotierend) festgelegt.



Das Team der Trainingsraum-Beratungslehrkräfte

(Foto: Berufskolleg am Eichholz)

*Evaluation ist fester Bestandteil
des schulischen Alltags.*

Die pädagogische Unterrichtsentwicklung ist ein weiterer Schwerpunkt der Schule. Dazu wurde das Kollegium in drei Fortbildungsmodulen intensiv geschult: Methoden-, Team- und Kommunikationstraining. Schrittweise werden die Inhalte der Fortbildungen systematisch in den Unterrichtsalltag integriert.

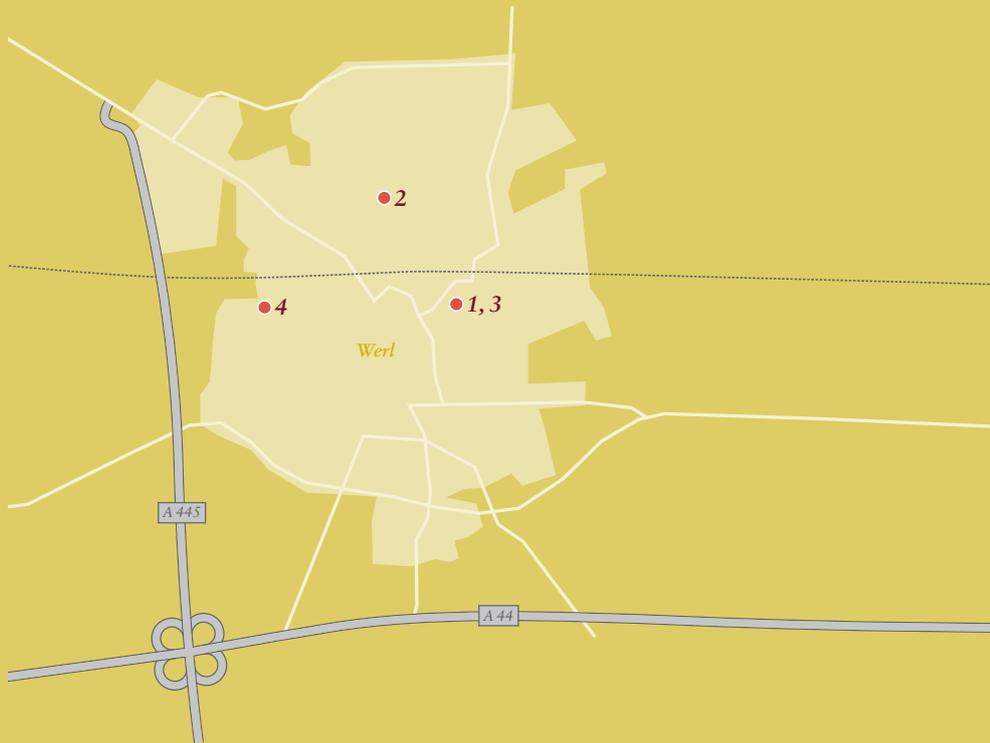
Eine Umsetzung der Methodenbausteine in den Unterrichtsalltag ist vorrangiges Ziel der Unterrichtsentwicklungsarbeit und wird zum Beispiel durch den „Methodenlehrplan“ im Bereich der Allgemeinen Hochschulreife, die „Lernen-lernen-Projekte“ verschiedener Bildungsgänge oder fächerübergreifende Wochenprojekte („Der perfekte Mensch“) umgesetzt.

Evaluation ist fester Bestandteil des schulischen Alltags. So wurde nicht nur an SEIS teilgenommen, sondern durch eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler wurden Ergebnisse ermittelt, die die Grundlage für die Weiterentwicklung der Bildungsgänge bilden und eine direkte Reaktion auf die Wünsche und Probleme der Schülerschaft möglich macht.

Individuelle Förderung ist ebenso Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit, um den Schülerinnen und Schülern in ihren Interessen und Fähigkeiten entgegenzukommen und Angebote zu machen, die die Einzelnen in den Vordergrund stellen. Neben bereits bestehenden Förderplänen und einem speziellen beruflichen und schulischen Beratungssystem, arbeitet das Berufskolleg zurzeit an unterrichtsbezogenen Konzepten zur individuellen Förderung im Rahmen der Schulentwicklungsprogrammarbeit.

Alle Vorhaben sind ein weiterer Schritt, um verbindliche Festlegungen an der gesamten Schule zu vereinbaren, zielorientiert zu arbeiten und zu formulieren, Verantwortlichkeiten festzulegen und Ziele überprüfbar zu machen. “

Berichte der Werler Modellschulen



Grundschulen

1 Paul-Gerhardt	38
2 Petrischule	40
3 Walburgisschule	42

Förderschule

4 Friedrich-Fröbel-Schule	45
---------------------------------	----

Grundschule „Paul-Gerhardt-Schule“ Evangelische Bekenntnisgrundschule

Die Paul-Gerhardt-Schule ist seit dem Jahr 2003 „Offene Ganztagschule“. Außerdem gibt es noch das Angebot „Schule von Acht bis Eins“. Der Stundentakt für die ersten vier Unterrichtsstunden wurde im Jahr 2002 auf 60 Minuten umgestellt. In allen Klassen wird jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Ein Schwerpunkt der Schule ist die Kultur. Sie führt jährlich zwei Langzeitprojekte im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule“ durch.

Zurzeit besuchen 190 Schülerinnen und Schüler, die von 10 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Durch konsequente Teamarbeit der Lehrerinnen und Lehrer wird durch Absprachen und gemeinsame Vorbereitung der Unterricht weitgehend parallel durchgeführt. So werden in allen Lerngruppen die gleichen Test geschrieben, um eine Vergleichbarkeit der Leistungen herzustellen.

Zur Beruhigung des Schulalltages wurde bereits zum Schuljahr 2002/2003 die Stundentaktung auf 60 Minuten umgestellt.

Seit 2003 gibt es eine Ganztagsbetreuung bis 16.00 Uhr. In der Eingangsphase (seit 2003) und in den Klassen drei und vier (seit 2006) wird jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Dienstags, donnerstags und freitags werden die Kinder in einem Förderband individuell gefördert. In der Eingangsstufe verbleibt jeweils ein Jahrgang bei der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer. Der andere Jahrgang wird zusammen mit den Kindern aus den anderen Klassen klassenübergreifend in Themengruppen gefördert.

Unter Mithilfe von Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Ganztagsbereich, Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und freien Lehrerstunden trainieren die Kinder lesen, knobeln an Matheproblemen, erstellen Perlenbilder zur Konzentrationsförderung, üben balancieren im Sportförderunterricht, ...

In den Klassen drei und vier werden diese Zeiten unter anderem dazu genutzt, Lernen zu lernen. Hier werden Methodentraining, Kommunikationstraining, Teamentwicklung und eigenverantwortliches Arbeiten gepflegt. Ein regelmäßiger LRS-Kurs unterstützt die rechtschreibschwachen Schülerinnen und Schüler.

Der Englischunterricht findet jahrgangsbezogen statt. Der jeweils andere Jahrgang verbleibt, wie schon in der Eingangsphase beschrieben, bei der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, die/der nun 120 Minuten in der Woche intensiv mit der Kleingruppe arbeiten kann.

Grundschule
„Paul-Gerhardt-Schule“
Ev. Bekenntnisgrundschule
Paul-Gerhardt-Straße 6
59457 Werl
t 0 29 22/8 32 52
f 0 29 22/8 32 01
e 13474@schule.nrw.de
w www.pgswerl.de



Das Logbuch ist ein Kommunikationsmittel zwischen Schule, Elternhaus und Ganztagsbereich

In Verbindung mit der Offenen Ganztagschule (OGS) finden individuelle Förderungen im musischen Bereich in den Nachmittagsstunden statt. Diese Kurse sind zum Teil auch für die Kinder offen, die nicht am Ganztagsbetrieb teilnehmen.

Seit April 2007 gibt es an der Paul-Gerhardt-Schule ein Logbuch für alle Kinder. Dies soll dazu dienen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre „Lernreise“ selber planen und dokumentieren. Für jede Schulwoche gibt es Seiten, auf denen die Woche geplant werden kann.

Gleichzeitig ist das Logbuch ein Kommunikationsmittel zwischen Schule, Elternhaus und Ganztagsbereich. Alle Beteiligten können in dieses Buch schreiben. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher müssen durch ihre Unterschrift am Ende der Woche dokumentieren, dass sie sich die Wochenplanung angesehen haben. “

Grundschule Petrishule Katholische Bekenntnisgrundschule

Die Petrishule ist eine offene Ganztagsgrundschule und bietet außerdem das Betreuungsangebot „Schule von acht bis eins“ an. Zurzeit besuchen rund 255 Schülerinnen und Schüler aus 10 Nationen die Schule. Sie werden von 15 Lehrkräften unterrichtet.

Seit 1999 existiert eine Partnerschaft mit der belgischen Grundschule „Heilig-Hart College“ in Essenbeek/Halle. Jährlich findet für die Kinder der Abschlussklassen beider Schulen eine gemeinsame Projektwoche abwechselnd in Belgien und Deutschland statt.

Im Jahr 2002 wurde die Schule mit dem Titel „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet. Im Folgeprojekt „Agenda 21 in der Schule“ wurde sie im Mai 2005 ebenfalls ausgezeichnet. Drei-mal schon bekam die Petri-Grundschule den Jugendumweltpreis der Stadt Werl.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Das gesamte Kollegium hat an den Bausteinen zur Unterrichtsentwicklung „Methodentraining“, „Kommunikationstraining“ und „Teamtraining“ teilgenommen. Die Durchführung von festgelegten Trainingsspiralen im Schuljahr wurde als verbindlich in das Schulentwicklungsprogramm aufgenommen.

Neben der Steuergruppe wurden verschiedene Unterrichtsentwicklungs- und Jahrgangsteams gebildet, die sich regelmäßig wöchentlich treffen. Die Zahl der herkömmlichen Lehrerkonferenzen im Schuljahr wurde reduziert zu Gunsten von monatlichen Arbeitssitzungen des gesamten Kollegiums zu den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. Die Vereinbarungen finden Platz im Schulentwicklungsprogramm. Das Kollegium hat gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Eltern einheitliche Beurteilungskriterien zum Arbeits- und Sozialverhalten erarbeitet.

Zurzeit arbeitet das Kollegium an der Erstellung von Arbeitsplänen für die verschiedenen Unterrichtsfächer auf der Grundlage der neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule mit den dort ausgewiesenen Kompetenzbereichen.

Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt im Modellvorhaben war/ist die Entwicklung geeigneter Förderkonzepte zunächst für die Schuleingangsphase und in der Folge für die Jahrgangsstufe 3 und 4.

Dieses Förderkonzept setzt sich zusammen aus einem darauf abgestimmten Schul-anmeldeverfahren, einer engen Zusammenarbeit mit den Tageseinrichtungen im Werler Norden und einer speziellen Förderung in der Schuleingangsphase. Das Förderkonzept wurde bereits mehrfach evaluiert.

Ausgangslage ist nach einer gemeinsamen Elterninformationsveranstaltung eine Beobachtung der Schulanfängerinnen und Schulanfänger bei der Anmeldung im Team und unter Einbeziehung der Kindertageseinrichtungen. Schwerpunktbereiche sind die Beobachtung von Motorik, Wahrnehmung und Kommunikation. Die Auswertung des schuleigenen Beobachtungsbogens wird im „Dreiergespräch“ zwischen Schule, Kindertageseinrichtung und Elternhaus mit dem Ziel gemeinsamer Überlegungen und Vereinbarungen zur Förderung des Kindes bis zur Einschulung zurück gespiegelt und konkrete Fördervereinbarungen unter Einbeziehung vorhandener Sprachfördermaßnahmen werden vereinbart.

Grundschule Petrishule
Kath. Bekenntnisgrundschule

Langenwiedenweg 18
59457 Werl

t 0 29 22/8 51 03

f 0 29 22/8 51 33

e petri-grundschule-werl@t-online.de

Institutionalisiert ist eine regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule. Mit Einverständnis der Eltern finden hier Austausch und Beratungen bezüglich individueller Fördernotwendigkeiten statt. Die gemeinsamen Arbeitssitzungen sind Forum für Überlegungen zur Konkretisierung von Entwicklungen im Bildungsbereich vor Ort zum Beispiel durch eine stärkere Verzahnung von inhaltlicher und methodischer Arbeit an der Schnittstelle Kindergarten – Grundschule, „Nutzung“ von Bildungsvereinbarungen sowie Planung und Durchführung gemeinsamer Fortbildungen beispielsweise im Bereich Methoden- und Kommunikationstraining.

Ergebnis dieser verbindlichen Zusammenarbeit ist zum Beispiel, dass bereits im Kindergarten altersgerechte Trainingsspiralen mit zukünftigen Schulanfängerinnen und Schulanfängern durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Kindertageseinrichtungen im Werler Norden und der Petri-Grundschule ist in Kooperationsvereinbarungen dokumentiert. Darin sind auf der Grundlage eines gemeinsamen Leitbildes Ziele der Kooperation der Institutionen definiert, Ziele im Hinblick auf das Kind und im Hinblick auf die Eltern.

Ein Kooperationskalender strukturiert das Konzept. Für die einzelnen Bereiche sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner genannt. Gemeinsame Veranstaltungen (Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern) und Fortbildungen (Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer) ergänzen das Konzept.

Die Teilnahme am Modellprojekt Selbstständige Schule hat zu einer sehr viel stärkeren Vernetzung und systematischen Strukturierung der Bildungs- und Unterrichtsarbeit der Schule geführt.

Kinder der Grundschule gehen in die Kindertageseinrichtungen und machen mit den zukünftigen Schulanfängerinnen und Schulanfängern (Vor-)Leseprojekte; Kinder aus der Kindertageseinrichtung kommen in die Grundschule und führen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Experimentiernachmittage durch.

Die Teilnahme am Modellprojekt Selbstständige Schule in den vergangenen sechs Jahren hat zu einer sehr viel stärkeren Vernetzung und systematischen Strukturierung der Bildungs- und Unterrichtsarbeit der Schule geführt. Dabei wurde auf Schwerpunktsetzungen geachtet. Teamorientiertes Planen und paralleles Arbeiten zum Beispiel auf Jahrgangsebene und Evaluation der Arbeit nach festgelegten Kriterien, Methoden und definierten Instrumenten haben unmittelbare Auswirkungen auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Das bewusste und systematische Herangehen an die verschiedenen „Baustellen“ im Schulalltag mit begründeter Schwerpunktsetzung ist unmittelbarer und sichtbarer Ausfluss der im Modellprojekt erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. “



(Foto: Grundschule Petrischule)

Grundschule Walburgisschule Katholische Bekenntnisgrundschule

Zurzeit besuchen 251 Schülerinnen und Schüler, die von 15 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule.

Ab 7.40 Uhr gibt es einen offenen Beginn. Die Kinder können in den Klassen selbstständig die freien Angebote nutzen. Der 45-Minuten-Rhythmus wurde durch drei frei planbare Unterrichtsblöcke von jeweils 90 Minuten aufgelöst.

Die Walburgisschule ist eine offene Ganztagschule und hat darüber hinaus noch mehrere Betreuungsangebote: Das „Schulkinderhaus“ der Arbeiterwohlfahrt bietet für die Schülerinnen und Schüler in der Walburgisschule eine Betreuung von 7.00 bis 17.30 Uhr auch während der Schulferien an. Im „DINO-Club“ findet die Schülerbetreuung „Schule von Acht bis Eins“ statt.

Gemeinsam mit Eltern und außerschulischen Partnern werden für die individuelle Weiterentwicklung mehrere Arbeitsgemeinschaften angeboten, wie zum Beispiel Schach, Autogenes Training, Voltigieren, Tennis, Jahreszeitliches Gestalten, Blockflöte und Trommeln.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

„Hilf mir, es selbst zu tun“ ist der Grundsatz der Lehrerinnen und Lehrer in der pädagogischen Unterrichtsentwicklung. Die Walburgisschule gewährleistet die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen, so dass an der weiterführenden Schule erfolgreich gearbeitet werden kann. Überfachliche Kompetenzen, Methodentraining (Lern- und Arbeitstechnik), Kommunikationstraining (Kommunikation) und Teamentwicklung (Kooperation), die jede Schülerin und jeder Schüler am Ende des vierten Schuljahres beherrschen soll, werden festgeschrieben: 85 Prozent der Viertklässler beherrschen beim Verlassen der Walburgisschule die ihnen vermittelten Lern- und Arbeitstechniken. Die Wiederholungs- und Sitzenbleiberquote konnte gegen null gesenkt werden.

Für eine erfolgreiche Arbeitsweise waren Umstrukturierungen in der Unterrichtsorganisation erforderlich. So wurden in allen Jahrgängen Jahrgangsteams eingerichtet, die die gemeinsame Planung in einer festgelegten wöchentlichen Teamstunde absprechen. Durch die Teamabsprachen und das eigenverantwortliche Arbeiten hat sich auch der Vertretungsunterricht vom oftmals nur Betreuen in das selbstständige Weiterführen der Arbeit gewandelt.

Die Schule hat einen verbindlichen Implementationsplan: Pro Schuljahr müssen verpflichtend jeweils ein oder zwei Trainingsspiralen im Methodentraining, Kommunikationstraining und in der Teamarbeit durchgeführt und in einer Liste dokumentiert werden. Jahrgangsteams haben die Aufgabe, die Trainingsspiralen zu aktualisieren.

Grundschule Walburgisschule
Kath. Bekenntnisgrundschule

Paul-Gerhardt-Straße 17
59457 Werl

t 0 29 22/86 16 02

f 0 29 22/86 16 70

e 135537@schule.nrw.de

w www.walburgisschule.de

In gleicher Weise sind Basistrainings zur Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen (Lerntechniken) verpflichtend festgelegt. Die Trainingsspiralen sind mit dem Fachunterricht und dem Schulcurriculum verzahnt und werden evaluiert.

Im Rahmen des selbstständigen Lernen und Arbeitens werden offene Lernformen wie beispielsweise Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Werkstätten und Projektarbeit praktiziert. Beispiel- und Musterlösungen unterstützen das selbstständige Lernen bei komplexen Aufgabenstellungen. Die Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen jeder Schülerin und jedem Schüler individuelle Lernzugänge durch offene, differenzierende und individualisierende Lernarrangements bei der Aufgabenlösung. Durch den Einsatz des Seh-, Schreib- und Hörpasses im Anfangsunterricht werden die individuellen Lernwege von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern ab dem ersten Schultag berücksichtigt. Es wird gelernt, seine eigene Arbeit bzw. seinen eigenen Lernstand über ein Lerntagebuch und Portfolio zu reflektieren. Der Schule ist es wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.



Für eine individuelle Förderung werden jahrgangsübergreifende thematische Lerngruppen in den Bereichen Phonologische Bewusstheit, Visuelle Wahrnehmung, Lesen, Grundrechenarten, Geometrie sowie Lern- und Arbeitsverhalten gebildet.

Durch den Einsatz effektiver PC-Programme (Laut-Buchstaben-Sortiermaschine, Schreiblabor 2, Lesehaus, Lesetrainer 1 und 2, Lernwerkstatt 7, UNIWORT, Budenberg, ADS-Trainer, Merkfähigkeit und Kognition) wird die individuelle Förderung verstärkt.

Jeder Klasse steht eine Klassenbücherei zur Verfügung.

Da Lesen nur durch Lesen gelernt wird, hat es sich die Walburgisschule zur Aufgabe gemacht, das Lesen in allen möglichen Formen zu fördern. Jeder Klasse steht eine Klassenbücherei zur Verfügung. In einem gemütlich gestalteten Leseraum finden die Schülerinnen und Schüler Kinder- und Sachbücher. Hier stehen auch Klassensätze von Ganzschriften für den Einsatz im Unterricht bereit.

Im 2. und 3. Schuljahr werden Lesegruppen gebildet, die von freiwilligen Lesemüttern und Lesevätern betreut werden. Im vierten Schuljahr werden die Kinder in einer festen Lesestunde an das selbstständige Lesen mit einem Leseplan herangeführt. Alljährlich wird in einer Leseweche in jeder Klasse eine Ganzschrift gelesen und dazu projektartig, teilweise auch klassenübergreifend, gearbeitet. In der interaktiven Leseförderung mit Antolin kann jeder Schüler Lieblingsbücher aussuchen, eigenständig lesen, Fragen zum Gelesenen beantworten und Lesepunkte für eine Urkunde sammeln.

Auch beim Prozess des Lese- und Schreibens steht das individualisierende und selbstgesteuerte Lernen im Vordergrund. Dadurch wird die zunehmende Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler vom ersten Tag durch offene Unterrichtsformen (Wochenplan, Werkstätten, Projekte) genutzt und gefördert.

Im Zusammenhang mit der außerschulischen Evaluation „Soziale Schulqualität“ wurden im Bereich Partizipation und Mitbestimmung praktikable Materialien für die Einführung eines Klassenrates und die Wahl des Klassensprechers entwickelt. Eine Neugestaltung der Pausenordnung erfolgte durch die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler.

Sowohl Eltern als auch weiterführende Schulen begrüßen und bestätigen die positiven Auswirkungen der überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern. Eltern werden über diese Arbeitsweise bei der Informationsveranstaltung vor der Einschulung und in Klassenpflegschaftssitzungen informiert. Weiterführende Schulen haben die Möglichkeit zur Hospitation. “

Friedrich-Fröbel-Schule Förderschule

Die Friedrich-Fröbel-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Sie ist eine Offene Ganztagschule und bietet die Betreuungsmaßnahme „13 Plus Primar- und Sekundarstufe I“ an. Zurzeit besuchen 134 Schülerinnen und Schülern, die von 16 Lehrkräften unterrichtet werden, die Schule.

Was sind die Schwerpunkte in der schulischen Entwicklungsarbeit?

Zur Unterrichtsentwicklung nahm das Kollegium der Friedrich-Fröbel-Schule bisher an den Modulen Methodentraining, Kommunikationstraining und Teamtraining teil. Die Module zur Unterrichtsentwicklung wurden von Beginn an in allen Stufen bzw. Jahrgängen durchgeführt. Nach einer Erprobungsphase wurden die Bausteine Teamentwicklung und Kommunikationsfähigkeit in der Mittelstufe und der Oberstufe implementiert. Diese beiden Stufen bauen auf die verlässlich durchgeführten Trainingsspiralen zum Methodentraining der Unterstufe auf.

Alle Stufen haben sich auf genaue Trainingsinhalte der einzelnen Spiralen geeinigt, die mit Klasse 1 beginnt. Der Fachunterricht greift die Inhalte der Trainingsspiralen ganzjährig auf. Jede Stufe legt Anzahl, Zeitpunkt der Durchführung und Dauer der Trainingsspiralen fest, überprüft die Modalitäten und modifiziert diese gegebenenfalls.

Die zunehmende Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird bei Wochen-, Monats- und Vertretungsplänen genutzt. Außerdem werden selbstständige Unterrichtsformen wie Lerntheken, Stationsverfahren, Projekte etc. in den Stufen durchgeführt. Das Lern- und Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler bestimmt den Grad der Öffnung für selbstständige Arbeitsformen.

Bedingt durch die Schülerzahlen ist nur in der Oberstufe paralleles Arbeiten, zum Beispiel Bewerbungstraining, möglich. Die Inhalte werden im Team vorbereitet. Darüber hinaus gibt es in allen Stufen Stufenteams, die in wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen Projekte, Unterrichtsinhalte, Konzepte, Klassenfahrten etc. gemeinsam planen und verbindlich für ihre Stufe festlegen.

Das Projektkonzept „Aktive Pause“ hat sich fest im Schulalltag verankert. Da durch die aktive Pausengestaltung den Schülerinnen und Schülern effektiv mehr Lernzeit zur Verfügung steht, wurden Maßnahmen festgelegt, um das Konzept verlässlich zu gewährleisten und die Unterrichtsqualität zu erhalten. Zum einen wurden alle Angebote der aktiven Pause im Pausenplan fest verankert, zum anderen wurde ein Vertretungskonzept entwickelt, das die Sicherung aller Angebote in den Vordergrund stellt.

Die in den Steuergruppenfortbildungen erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse werden erfolgreich im Schulalltag bzw. in der schulischen Arbeit eingebracht und haben einen festen Platz gefunden. So existiert eine Matrix, die schulische Arbeit und Termine für das gesamte Kollegium transparent gestaltet.

Friedrich-Fröbel-Schule Werl Förderschule

Kucklermühlenweg 43
59457 Werl

t 0 29 22/86 14 83

f 0 29 22/55 80

e ffswerl@helimail.de

w www.ffswerl.de



Gewonnene Erkenntnisse aus der Fortbildung zum Schulentwicklungsprogramm haben konsequent zu einer veränderten Sichtweise des Schulentwicklungsprogramms geführt und Auswirkungen auf den Umgang mit diesem Programm nach sich gezogen. Daher wurden im Rahmen einer schulinternen Fortbildung an den Inhalten des bis dahin bestehenden Programms gearbeitet, indem es auf die relevanten Inhalte reduziert wurde.

Das übergeordnete Ziel der pädagogischen Arbeit an der Friedrich-Fröbel-Schule ist die Erziehung zur Selbstständigkeit und die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt. “

Übersicht: Modell- und Korrespondenzschulen

Arnsberg

Modellschulen seit August 2002/2003

Kath. Bekenntnisgrundschule „Dinschede“ Dinscheder Straße 8 59823 Arnsberg Schulleiterin: Elke Barz-Hoppe	Gemeinschaftshauptschule „Theodor-Heuss“ Sauerstraße 3-5 59821 Arnsberg Schulleiter: Werner Bühner	Gymnasium Laurentianum Klosterstraße 26 59821 Arnsberg Schulleiter: Klaus Ullrich
Gemeinschaftsgrundschule „Mühlenberg“ Hochstraße 6 59759 Arnsberg Schulleiterin: Martina Brunsmeier	Gemeinschaftshauptschule „St. Petri“ Petriweg 2 59759 Arnsberg Schulleiterin: Marion Goebels	Franz-Stock-Gymnasium Berliner Platz 59759 Arnsberg Schulleiter: Dr. Heinrich Blana
Gemeinschaftsgrundschule „Wannetal“ Zur Friedrichshöhe 28 59823 Arnsberg Schulleiterin: Andrea Deyda	Realschule am Eichholz Féauxweg 26-28 59821 Arnsberg Schulleiter: Thomas Mono	Förderschule „Fröbelschule“ Neuer Schulweg 11 59821 Arnsberg Schulleiter: Edwin Müller
		Berufskolleg am Eichholz Féauxweg 24 59821 Arnsberg Schulleiter: Werner Roland

Werl

Modellschulen seit August 2002

Ev. Bekenntnisgrundschule „Paul-Gerhardt-Schule“ Paul-Gerhardt-Straße 6 59457 Werl Schulleiter: Wilhelm Barnhusen	Kath. Bekenntnisgrundschule „Petrischule“ Langenwiedenweg 18 59457 Werl Schulleiter: Burkhard Feldmann
Kath. Bekenntnisgrundschule „Walburgisschule“ Paul-Gerhardt-Straße 17 59457 Werl Schulleiter: Manfred Kramm	Förderschule „Friedrich-Fröbel-Schule“ Kucklermühlenweg 43 59457 Werl Schulleiterin: Cornelia Krois

2008 Regionale Steuergruppe
der Bildungsregion Arnsberg-Werl

Verantwortlich Beate Höllmann
Bildungsbüro der Stadt Arnsberg

Gestaltung Jacqueline Stöber — La Republiq de La Jaq
www.larepubliq.org

Fotos Innenteil: Karin Schmidt
Titel: RichVintage, istockphoto

Druck becker druck, F. W. Becker GmbH
Grafenstraße 46
59821 Arnsberg

Adresse Stadt Arnsberg
Bildungsbüro
Rathausplatz 1
59759 Arnsberg
Telefon 0 29 32 201-1581
Telefax 0 29 32 201-1580
bildungsbuero@arnsberg.de



becker druck
PRINT · MEDIA · PUBLISHING